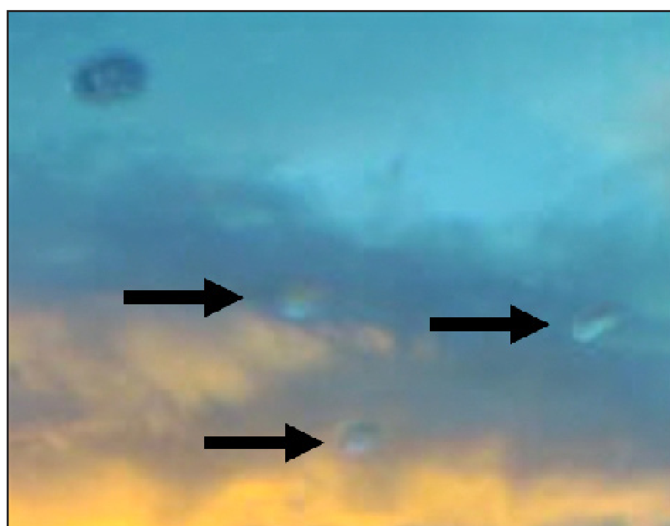
JUFOF

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
2/2006
Heft 164
März/April
Jahrgang 27
€ 4,25

GEP e.V.,
Lüdenscheid



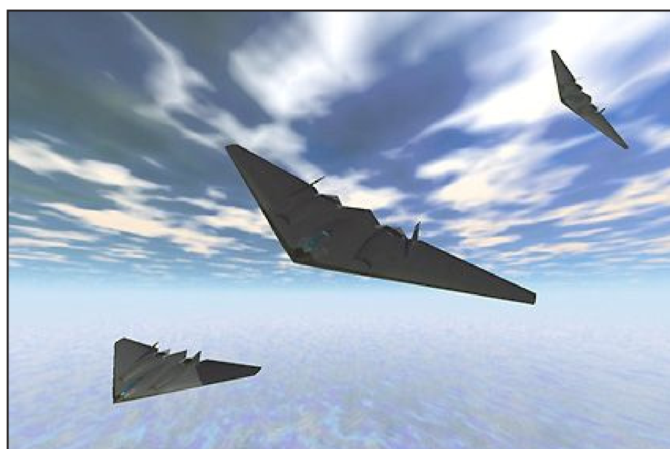
UFO-Beobachtungen

Roswell-News
Uli Thieme



Digitale UFOs
Danny Ammon

Immer wieder »Dreiecke«
Richard M. Dolan



Kurz notiert

Literatur

JUFOF
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V. gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Mirko Mojsilovic (mmo)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben) **€ 25,50**
(zuzüglich Porto, Inland € 7,00, Ausland € 11,00)
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck
MG-Verlag, 56637 Plaidt

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Fax: (02351) 23335
e-Mail: info@ufo-forschung.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18381464

Die GEP. . .

. . .ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift »Journal für UFO-Forschung«, diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder. . .

- . . .erhalten das »JUFOF«, da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
- . . .erhalten das Mitteilungsblatt GEP-insider;
- . . .erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur »Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen« anfordern;
- . . .können sich alle im »JUFOF« besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen (Erstbenutzer fordern bitte das »Hinweisblatt für Erstbenutzer« an);
- . . .erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
- . . .können Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!

Der Beitrag beträgt derzeit € 35,– (inkl. JUFOF und GEP-insider)
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs »UFO« (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377

GEP im INTERNET:

www.ufo-forschung.de
www.jufof.de

Liebe LeserInnen!

Herzlich willkommen zur zweiten JUFOF-Ausgabe des Jahres 2006!

Das Alien-Autopsie-Video des britischen Filmverleihers Ray Santilli ist bewiesenermaßen eine professionelle Fälschung! So lautet die wohl wichtigste Schlagzeile zum UFO-Thema dieser Tage, und unser Roswell-Experte Uli Thieme hat sich den Hintergründen dazu in einem neuen Teil seiner News-Kolumne angenommen.

Das ist jedoch nur einer von mehreren interessanten Beiträgen, welche das vorliegende Heft zu bieten hat:

Wir setzen außerdem die in JUFOF 159 begonnene Reihe fort, in der wir aus anderen Sprachen übersetzte Arbeiten ausländischer UFO-Forscher als Beiträge im Journal veröffentlichen.

In diesem Falle handelt es sich um den im Jahre 2003 verfassten Artikel des US-Amerikaners Richard M. Dolan, der sich näher mit den Entwicklungen auf dem Gebiet der Sichtungen von dreiecksförmigen UFOs (hauptsächlich in den USA) sowie deren mögliche Ursprünge beschäftigt.

Darüber hinaus stellt ein kurzer Beitrag vom Autor die wichtigsten Fehlerquellen bei der modernen Digitalfotografie zusammen und analysiert, inwieweit diese für die Großzahl an »UFO-Fotos«, die mittlerweile entstehen und unter anderem der GEP zur Prüfung vorgelegt werden, verantwortlich sind. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die kontrovers diskutierten Orb-Fotografien gelegt, zu deren Ursprung vor kurzem erstmals ein wissenschaftlicher Artikel erschienen ist – leider mit enttäuschenden Konsequenzen für die Verfechter einer wie auch immer gearteten intelligenten Spezies in Kugelform, die sich auf solchen Fotografien angeblich darstellt.

Abgerundet wird auch dieses JUFOF durch die Dokumentation neuer Sichtungsberichte, Kurz-notiert-Meldungen und einen umfangreichen Rezensionsteil.



Das Layout des JUFOF wurde für diese Ausgabe erneut einer Verbesserung unterzogen. Zur besseren Lesbarkeit wurde die Schrift des Fließtextes vergrößert und ein qualitativ hochwertigeres Papier verwendet. Obwohl diese minimalen Verbesserungen noch lange nicht das Ende einer angedachten längeren Reihe von Neuerungen in Inhalt und Form des Journals für UFO-Forschung sind, hoffe ich bereits jetzt, das sowohl dieses als auch das Endergebnis ihnen, liebe Leserinnen und Leser, in vollem Umfang zusagen wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen wieder eine anregende Zeit beim Studium der neuen JUFOF-Ausgabe!

Ihr Danny Ammon

Inhalt:

UFO-Beobachtungen
Hans-Werner Peiniger
01.01.2006, Gaggenau
24.09.2005, Wien (Österreich)
29.03.2006, Freising
18.03.2006, Ostia Antica (Italien)

Roswell News Nr. 22
Uli Thieme

Digitale UFOs
Danny Ammon

Immer wieder »Dreiecke«
Richard M. Dolan

Kurz notiert

Literatur
Alien-Jahrbuch 2004
Is E.T. Here?
Heavenly Lights
Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt 2006

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN – BEWERTUNGEN

Ovale Scheibe über Gaggenau

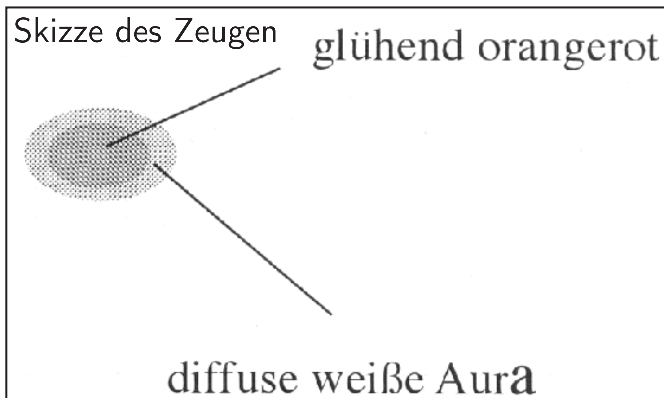
Fall-Nummer: 20060101 B
Datum: 01.01.2006
Uhrzeit: 0:20 Uhr MEZ (23:20 UTC)
Ort: 76571 Gaggenau
Zeugen: 10 (Werner D., geb. 1944)
Klassifikation: NL / IFO / V2
Identifizierung: Modell-Heißluftballon
Ermittlungen: Sind eingestellt
Erstkontakt: 14.03.2006 br - fb / br
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Am 1.1.2006 um 0:20 Uhr standen wir auf dem Parkplatz vor meinem Haus und tauschten Glückwünsche zum neuen Jahr aus. Der Himmel war sternenklar und das Neujahrsfeuerwerk vorbei, als ich eine orange glühende, leicht ovale Scheibe am Himmel entdeckte. Sie flog sehr langsam von Süden nach Norden, aus Richtung Baden-Baden kommend. Die Scheibe hatte eine diffuse helle Umrandung, also keine klare Kontur. Wir schlossen nach einigem Rätselraten die Existenz eines Flugzeuges, einer Rakete, eines Satelliten oder eines Wetterballons aus, da das UFO seinen Flug unterbrach und mehrfach im rechten Winkel seine Flugbahn änderte. Nach ca. 15 Minuten hatten wir den Eindruck, dass die Scheibe nach oben durchstartete, immer kleiner wurde und schließlich verschwand.«

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: 2 cm / Mondvergleichsschätzung: k. A., / keine Formveränderung / Leuchten: selbsttätig / Licht: gleichmäßig / keine Geräusche / keine Wirkungen / Bewegung: über mich hinweg / Winkelgeschwindigkeit: ca. 3 Grad/Sek / Geschwindigkeitsvergleich: *»etwas langsamer als ein Zeppelin«* / Windstärken: windstill / Temp.: kühl, 6°C / Sterne: wenige zu sehen / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft / Vorbelastung: keine erkennbar / Erklärung: unterschrieben



Skizze des Zeugen

Diskussion und Bewertung

Sowohl das optische Erscheinungsbild als auch das dynamische Verhalten lassen erkennen, dass es sich bei dem beobachteten Objekt mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Modell-Heißluftballon gehandelt hat, der statt des Feuerwerks in oder nahe Gaggenau gestartet worden ist. Die abrupten Änderungen in der Flugbahn sind auf lokale Änderungen der Windrichtung bzw. Windstöße zurückzuführen, auf die die leichten windgetriebenen Ballons sehr schnell reagieren können.

In diesem Zusammenhang erscheint es interessant, dass aus Gaggenau bereits zwei ähnliche unabhängige Beobachtungen eines

Modell-Heißluftballons vorliegen. Offenbar scheint es in der Gegend jemanden zu geben, der bevorzugt diese Ballons startet. Siehe hierzu: Fall 20050715 B in JUFOF 162: 163 f und Fall 20050715 A in JUFOF 160: 101 f.
Hans-Werner Peiniger

Helle Lichtpunkte über Wien

Fall-Nummer: 20050924 A
Datum: 24.09.2005
Uhrzeit: ca. 11:15 Uhr MESZ (09:15 UTC)
Ort: Wien, Österreich
Zeugen: 2 (Andreas K., geb. 1960)
Klassifikation: DD / NEAR IFO
Identifizierung: Folienballons / Flugzeuge
Ermittlungen: Sind eingestellt
Erstkontakt: 26.09.2005 em - fb / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Am 24.09.2005 befand ich mich mit meiner Frau auf den Weg in den Prater, als ich beim Betrachten der Fahrgeschäfte einen kleinen hellen Punkt am Himmel sah. Es war ca. 11:15.

Es handeltet sich dabei um einen Lichtpunkt von der Größe eines Sternes und mit der gleichen Intensität. Er kam aus westlicher Richtung. Habe meine Frau sofort darauf aufmerksam gemacht und sie hat es dann auch gesehen. Die Geschwindigkeit war mit einem vorbeifliegenden Satteliten ähnlich. Nach zwei bis drei Minuten war das Objekt fast direkt über uns, als ich bemerkte, dass weitere Lichtpunkte sich dem ersten Lichtpunkt näherten. Zwei von Ihnen haben sich sehr stark angenähert so das es fast so aussah als würden sie kollidieren. Sie sind dann aber aneinander vorbeigeflogen. Die Sichtung dauerte ungefähr 10 Minuten, habe es aber versäumt weitere Passanten anzusprechen. Während der Sichtung habe ich mit unserer Digicam versucht Bilder zu machen, die nur in sehr großer Vergrößerung die Lichtpunkte darstellen.«

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

Anzahl der Objekte: 5 / scheinbare Größe: punktförmig / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: Stecknadelkopf / Mondvergleichsschätzung: ca. 2 cm / Helligkeitsvergleich: *»wie ein Stern oder sichtbarer Satellit«* / Vorstellung von tatsächlicher Entfernung: 20 Kilometer / Farbe: weiß / Leuchten: selbsttätig / Flugverhalten: gleichmäßig, richtungsändernd / Verschwinden: im Flug immer kleiner werdend, bis es nicht mehr zu erkennen war / Winkelgeschwindigkeit: Am Schnellsten: 5 Grad/Min, am Langsamsten: 3 Grad/Min / Geschwindigkeitsvergleich: *»deutlich schneller als ein Düsenjäger«* / Objekt befand sich zeitweise klar erkennbar: *»höher als Schleierwolken«* / Wolkenformen: CS (Cirrostratus) / Wetterlage: wolkenfrei, leiser Zug, 20°C / Position der Sonne: hinter dem Zeugen / Eigene Erklärung: ein außerirdisches Raumschiff, *»da es sich nicht um ein einzelnes Objekt handelt und diese sich aufeinander zubewegt haben, sowie der wahrscheinlichen sehr hohen Flughöhe«* / Vorbelastung: keine erkennbar / Beobachtung wurde gemeldet: der Flugsicherung (danach sollen es Flugzeuge gewesen sein) / Erklärung: unterschrieben.

Diskussion und Bewertung

Die Fotos, die uns freundlicherweise der

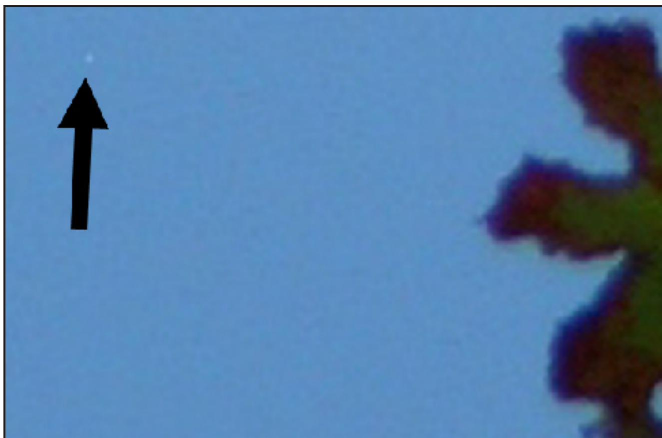


Zeuge zur Verfügung stellte, zeigen bis auf eines keines der Objekte. Auf einer Aufnahme ist bei extremer Vergrößerung ein kleiner weißer Punkt zu sehen, der jedoch in der Bildbearbeitung bei extremen Vergrößerungen keine Details erkennen lässt.

Es hat sich also tatsächlich um kleinste Lichtpunkte gehandelt, die allenfalls in ihrer Gesamtheit ein ungewöhnliches Flugverhalten zeigten, jedoch nicht als Einzelobjekte.

Die Beobachtungsdauer von 10 Minuten lässt sich nicht ganz nachvollziehen, besonders dann, wenn man den Geschwindigkeitsvergleich *»deutlich schneller als ein Düsenjäger«* berücksichtigt. Auch die Winkelgeschwindigkeit von 3 bis 5 Grad/Minute passt überhaupt nicht dazu und ist eher als sehr langsam anzusehen.





Eine eindeutige Identifizierung der Objekte ist bei einer derartigen Beobachtung kaum möglich. Die Lichter zeigen jeweils für sich überhaupt keine anomalen Merkmale und können vielfältige Ursachen haben. So könnte es sich beispielsweise um Folienballons gehandelt haben, über Wien sicherlich keine Seltenheit. Oder, wie auch die Flugsicherung vermutete, um hochfliegende Flugzeuge. Möglicherweise war es auch eine Kombination aus beiden Erklärungsmöglichkeiten. Wir sehen auch keine Hinweise dafür, dass es sich um selbstleuchtende Körper gehandelt hat und gehen eher davon aus, dass sie durch das reflektierende Sonnenlicht auffielen. In Anbetracht der Beobachtungsdetails halten wir eine Klassifizierung als NEAR IFO für angemessen.

Hans-Werner Peiniger

Handy-Fotos zeigen merkwürdige Objekte

Fall-Nummer: 20060329 A
Datum: 29.03.2006
Uhrzeit: 19:39 Uhr MESZ (17:39 UTC)
Ort: 85356 Freising
Zeugen: 1 (Giovanni T.)
Klassifikation: DD / IFO / V1
Identifizierung: Wassertropfen
Ermittlungen: Sind eingestellt
Erstkontakt: 4.04.2006 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Herr T. wollte aus einem Fahrzeug heraus mit seinem Handy Nokia 6230 den Sonnenuntergang fotografieren. Auf den Aufnahmen entdeckte er später »Objekte«, die er sich nicht erklären konnte. Er legte uns deshalb die Fotos zur Begutachtung vor.

Diskussion und Bewertung

Foto 1 zeigt ziemlich eindeutig, rechts un-



Foto 1



Foto 2

terhalb des »Objekts«, weitere Wassertropfen. Je nach Größe und Position, können sie im Gegenlicht der untergehenden Sonne unterschiedliche Strukturen und »Schattenzonen« zeigen.



Ausschnittvergrößerung aus Foto 1

Bei dem Foto 2 verhält es sich ähnlich. Das »Objekt« befindet sich im Nahbereich der Kamera bzw. des Handys, wobei es sich da auch um ein Schmutzeilchen o. ä. handeln könnte.



Ausschnittvergrößerung aus Foto 2

Leider lässt die Auflösung der Aufnahmen es nicht zu, hier Genaueres zu sagen. Während UFO-Gläubige zumindest im zweiten Foto aufgrund der nach rechts unten verlaufenden Schmierspur möglicherweise eine startende Flugscheibe sehen könnten, halten wir uns eher an die nahe liegendsten Möglichkeiten wie Wassertropfen und Schmutzteile.

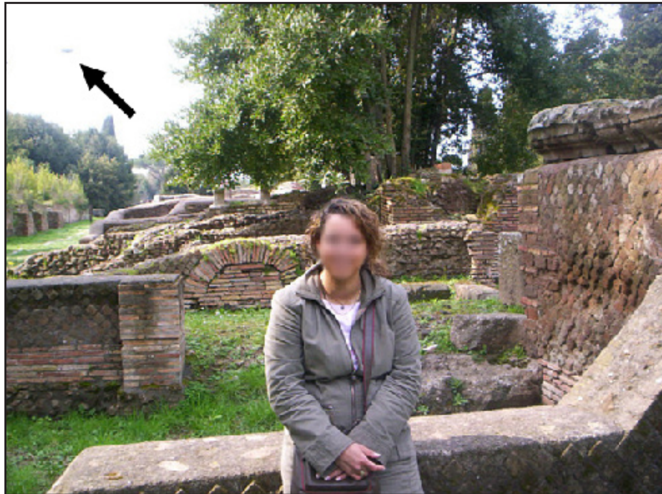
Hans-Werner Peiniger

UFO über Ostia Antica fotografiert

Fall-Nummer: 20060318 A
Datum: 18.03.2006
Uhrzeit: 11:11 Uhr MEZ (10:11 UTC)
Ort: Ostia Antica, Italien
Zeugen: 1 (Kai-Marcel K.)
Klassifikation: DD / NEAR IFO
Identifizierung: Luftschiff (?)
Ermittlungen: Sind eingestellt
Erstkontakt: 22.03.2006 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Herr K. entdeckte bei der Betrachtung seiner Urlaubfotos, die er mit einer »Kodak CX 7310« gemacht hatte, auf einer der Aufnahmen ein für ihn »unerklärbares Objekt«.



Originalfoto des Zeugen



Ausschnittvergrößerung



Bearbeitete und nachgeschärfte Auschnittvergrößerung

Diskussion und Bewertung

Leider lässt die relativ geringe Auflösung von Digitalfotos trotz Einsatzes spezieller Bildbearbeitungsprogramme nicht immer eine eingehende Bewertung zu.

Unser Kollege N. Eßer, Mitglied der CENAP-Mailingliste und Fotoexperte, meint, dass man aufgrund der so genannten Desaturierung (Verblassen) davon ausgehen könne, dass das Objekt 30 bis 150 Meter vom Fotografen entfernt gewesen sei.

Die Form lässt auf ein Luftschiff schließen, wobei dieses dann dem Fotografen vielleicht doch hätte auffallen müssen. Leider ist es uns nicht möglich, Informationen über einen solchen Flugverkehr in Italien einzuholen. Wir werden nur für den deutschen Luftraum tätig.

Grundsätzlich kann es sich jedoch um »alles Mögliche« gehandelt haben. Von einer vom Wind aufgewirbelten und schwebenden Plastiktüte bis hin zum Vogel, der zufällig durch das Bildfeld flog und nicht wahrgenommen werden konnte.

Wir sehen jedenfalls keinen Grund, spekulativere Erklärungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen und klassifizieren daher den Fall als »NEAR IFO«.

Hans-Werner Peiniger





ROSWELL NEWS Nr. 22

Uli Thieme

Santilli Film definitiv gefälscht

Es war nur eine Frage der Zeit, wann der Zeitpunkt kommen würde, an dem der so genannte Santilli-Alien-Film seinen endgültigen Todesstoß versetzt bekommt. Um genau zu sein, waren es ja zwei Videoclips – das so genannte »tent footage« und das »alien autopsy footage«.

Schon kurz nach der mit großem Tamtam initiierten Veröffentlichung der ominösen Streifen wurde anhand etlicher Details schnell klar, dass es sich hierbei um eine Fälschung handeln musste. Nicht nur änderte Ray Santilli ständig seine Versionen, wie z. B., um wie viel Rollen Original-Film es sich handelte, welche Länge diese Filme ursprünglich hatten und wie er zu diesen Filmen gekommen war. Auch weigerte er sich stets, einen Abschnitt des Original Filmmaterial von der Firma Kodak auf eine Zeitbestimmung hin zu untersuchen lassen. Stattdessen leitete er lediglich ein Stück unbedeutenden Vorspann zur Analyse an Ufologen weiter. Entscheidend aber waren die handfesten Fakten, die gegen eine Echtheit sprachen und aufgedeckt wurden. Beginnend mit den medizinischen Widersprüchen; über das falsche »Danger«-Warnschild, dem in britischer Militärterminologie sprechenden aber angeblich amerikanischen Kameramann bis hin zu der hanebüchenen Märchengeschichte des angeblich aufgefundenen »Santilli-Alien-UFO-Absturzorts«, welchen uns zwei dubiose deutsche Ufologen auftischen wollten. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, um hier alles nochmals aufzuführen, kann aber in vergangenen JUFOF-Heften nachgelesen werden, weil darin die Gegenargumente jahrelang systematisch dokumentiert wurden. [1]

Erster Videoclip

Im Jahre 1998 wurde bekannt, dass zumindest eines der beiden Videos, die Zelt-Szene (tent footage) definitiv eine Fälschung ist. Die Macher derselben hatten sich geoutet und schilderten detailliert den Werdegang des Videoclips:



Szene aus dem »alien autopsy footage« von Ray Santilli

Im Sommer 1994 bekam die in Milton Keynes (England) angesiedelte AK Music Company Besuch. Es war kein geringerer als Ray Santilli und er erklärte den Video Produzenten Keith Bateman und Andy Price-Watts, dass er ein Video besitze, auf dem Aliens abgebildet seien. Der Streifen wäre aber von sehr schlechter Qualität und ob die AK Music daraus noch etwas Erkennbares herausholen könnte. Als dies misslang, kamen Bateman und Price-Watts auf die Idee, eine eigene Szene abzudrehen. Gefilmt wurde in einer Scheune im Ort Ridgmont, Bedfordshire. Den »Alien« mimte der 12 jährige Sohn Andy von Produzent Price-Watts, der unter einer Decke liegend einen angemalten Perückenhalter als Alienkopf festhielt. Die beiden »Mediziner« spielten der Techniker Elliot Willis und der lokale Metzger, der die Innereien des Aliens lieferte. Und die kurz erkennbare Person, die angeblich US Präsident Harry Truman darstellen sollte, war der zufällig vorbeischauende Besitzer der Scheune. Insgesamt 6 Minuten Farb-Video wurden abgedreht und diese anschließend im Studio immer und immer wieder auf schwarz-weiß Videos überspielt, um so eine schlechtere, sprich ältere Qualität zu erzeugen. 1½ Minuten blieben zum Schluss übrig und diese wurden Santilli zum Verkauf angeboten. Als dieser aber die schlechte Qualität bemängelte und ablehnte, entschlossen sich die AK-Music-Produzenten, den Clip an Bruce Barlow für dessen Produktion »Penetrating The Web 2« zu verkaufen. Ray Santilli erfuhr davon und bot der AK Music sofort Geld



Szene aus dem Film »Alien Autopsy«

an, wenn sie mit der Veröffentlichung des Films noch 10 Wochen warten würden – Bateman und Price-Watts nahmen das Angebot an.

Der Grund, weshalb Ray Santilli die Veröffentlichung des AK-Music-Videos unbedingt verhindern wollte, war eindeutig. Er hatte nämlich zwischenzeitlich im Jahre 1995 ein zweites, von der Qualität viel besseres Video – die »Alien autopsy footage« – herstellen lassen und sah nun dessen bereits voll in der medialen Planung steckende »Sensations-Veröffentlichung« gefährdet. Tatsächlich wurden dann bei der »Welturaufführung« beide Videos zusammen vorgeführt. Interessant ist auch, dass man nun Ray Santilli zum ersten Mal der Lüge überführen konnte. Denn obwohl er schon seit 1994 die Fälscher der »tent footage« kannte, log er noch ein Jahr später, als er im August 1995 auf der BUFORA Konferenz sagte: »Die Leute bei der Zelt-Szene sind bis heute noch nicht identifiziert. Aber ich bin sicher, dass dies bald geschehen wird«. [2]

Zweiter Videoclip

Nachdem die Herkunft des Zelt-Video Clip geklärt war, musste sich die ufologisch interessierte Gemeinde nur noch in Geduld üben, bis der Zeitpunkt kommen würde, an dem sich auch die Fälscher des »Alien autopsy footage« zu Wort melden würden. Der Zeitpunkt zog sich zwar in die Länge, aber er kam – im April 2006.

Die Meldung darüber erschien zuerst in verschiedenen englische Tageszeitungen [3] und wurde bei uns am schnellsten – wie könnte es bei trivialen Themen auch anders sein – von der »Bild«-Zeitung aufgegriffen und in einem kleinen Artikel mit der Überschrift »Endgültig bewiesen: Alien-Film war Schwindel« veröffentlicht. Wirklich gelungen fand ich bei diesem Artikel den angeführten Begleittext, welcher neben dem Foto platziert wurde und in Bild-typischer Manier lautete: »Von wegen toter Alien: Latex-Körper mit Schafshirn und Hühnerinnereien« [4].

Hintergrund, weshalb sich nun der Schöpfer geoutet hat, war die Tatsache, dass am 08.04.2006 die Premiere für den Film »Alien Autopsy« der beiden in England sehr populären Entertainer »Ant and Dec« [5] stattfand. Denn der in diesem Film abgebildete »Alien« gleicht dem Santilli-Alien wie ein eineiiger Latex-Zwilling dem andern (siehe Fotos). Dies wundert nun auch niemand mehr, denn beide »Aliens« wurden von demselben Künstler, dem Special Effects-Experten John Humphrey erschaffen [6]. Humphrey nutzte für die Herstellung des »Ant-und-Dec-Alien« seine Erfahrungen aus dem eine Dekade früher modellierten Santilli-Alien, wie er selbst sagt: »Alles was wir für den Ant-und-Dec-Film taten war, Modelle nachzubauen, die wir vor 10 Jahren herstellten und von denen wir damals Fotos machten.« [7].

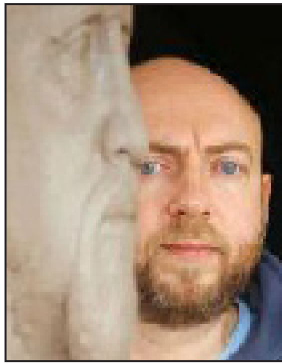
Wie es damals dazu kam, schildert Humphrey wie folgt:

Es war im Jahre 1995, als der damalige Londoner Videoverleiher Ray Santilli mit dem Auftrag an ihn heran trat, er solle ihm eine Alien-Obduktions-Szene erstellen und filmen. Ganze vier Wochen benötigte der Künstler für die Erschaffung der aus Latex



»Ant und Dec«, britische Komiker und Titehelden des neuen Kinofilms »Alien Autopsy«

Bildhauer und Special-Effects-Kreateur John Humphrey



und Ton modellierten Puppe. Danach wurde in einer leer stehenden Wohnung im nördlichen Londoner Stadtteil Camden das ganze Szenario auf Video gebannt. Humphrey selbst ließ es sich dabei nicht nehmen, persönlich in Erscheinung zu treten und den bei der später in aller Welt bekannt gewordenen und viel diskutierten Obduktionsszene hantierenden Chefchirurgen darzustellen. Wie ein dilettantischer Metzger entnahm er damals vor laufender Kamera dem wie eine Weihnachtsgans vollgestopften »Alien« das Schafshirn und die Hühnerinnereien, die zuvor auf dem Fleischmarkt von Smithfield besorgt wurden. Nach dem Abdrehen zerschnitten die Hoaxer die Latex-Puppe und entsorgten die Teile in verschieden Londoner Mülltonnen. [8]

Somit lag die Wahrheit tatsächlich »irgendwo da draußen«, nämlich zerschnippelt in mehreren Londoner Mülleimern!

Ein weiteres erstaunliches Detail, das nun John Humphreys preisgab, ist die Tatsache, dass beim Abdrehen der Fälschung Ray Santilli höchstpersönlich mitgespielt hat und den zweiten abgebildeten Chirurgen darstellte. Damit ist Ray Santilli zum zweiten Mal der Lüge überführt, weil er ja von Anfang an erklärte: »...es gibt keinen Funken eines Beweises, um zu sagen, dass der Film eine Fälschung ist, im Gegenteil, die Beweise sprechen dafür, dass der Film echt ist!« [9] Dadurch ist der Spitzname von Ray Santilli – »Saintly Lier« (lammfrommer Lügner) – wohl noch viel zu harmlos gewählt, denn dreister kann man m. E. die Menschheit nicht mehr belügen!

Fazit

Nun ist das Kartenhaus »UFO-Absturz 1947 bei Roswell« wohl endgültig in sich zusammengebrochen. Denn alle vermeintlichen »Beweise«, die dieses Ereignis bestätigen sollten, haben sich bislang als Fälschungen oder Lügen entpuppt. Abschließend sei noch erwähnt, dass laut dem gut informierten Ufologen Don Ecker durch den weltweiten Verkauf und TV-Ausstrahlungen dieser Videos in den letzten 10 Jahren ca. 30 Millionen US-Dollar umgesetzt wurden – lohnt sich Betrug also doch? [10]

Literatur

[1] Thieme, Uli: Obduktion eines Ausserirdischen? Kritisches zum Santilli Film. In: *JUFOF* 103 (1996), Nr. 1

– : Der Santilli-Alien-Absturzort ist ein Flop. In: *JUFOF* 105 (1996), Nr. 3

– : Roswell News Nr. 1. In: *JUFOF* 116 (1998), Nr. 2

– : Roswell News Nr. 3. In: *JUFOF* 118 (1998), Nr. 4

– : Roswell News Nr. 17. In: *JUFOF* 137 (2001), Nr. 5

[2] *The Mail on Sunday*, 23.12.2002

[3] *Manchester Evening News*, 06.04.2006, *The Sunday Times*, 16.04. 2006

[4] o.V.: Endgültig bewiesen: Alien-Film war Schwindel. In: *Bild*, 18.4.2006

[5] Anthony McPartlin (geb. 18.11.1975 in Newcastle) und Declan Donnelly (geb. 25.11.1975 ebenfalls in Newcastle).

[6] Exponate von John Humphrey finden sich auf seiner Homepage: `www.john-humphrey.com`

[7] *Manchester Evening News*, 06.04. 2006

[8] *The Sunday Times*, 16.04.2006

[9] Santilli, Ray: Interview am 21.08.1995 mit Scott Chisholm, Philip Walton und Jermy Barrets

[10] Ecker, Don: Conclusion. In: *UFO Magazine* Juni/Juli 2005, S.65

Digitale UFOs

Fotografische Besonderheiten bei Digitalkameras und ihre »ufologische« Interpretation

Danny Ammon

Das neue Jahrtausend ist vielfach durch ein Wiederauftauchen von vergangen Geglaubtem gekennzeichnet – die UFO-Phänomen-Forschung macht da keine Ausnahme. Fallermittlern und Vereinigungen aus allen Ländern werden wieder vermehrt Fotos zur Prüfung vorgelegt, auf denen UFOs abgebildet sind. Warum das so ist, welche Phänomene oftmals Ursache für die ungewöhnlich erscheinenden Aufnahmen sind und welche Kriterien an ein UFO-Foto daher angelegt werden sollten, um zu gültigen Schlussfolgerungen darüber zu gelangen, soll Gegenstand des vorliegenden Artikels sein.

1. Einleitung

Die vermehrte Anzahl an aufgenommenen Fotos mit ungewöhnlichen »Objekten« resultiert aus einer stark angestiegenen Menge von Fotografien selbst. Dies wiederum ist natürlich mit der Entwicklung und stetigen Verbesserung der digitalen Fotografie zu begründen. Diverse Endgeräte von geringer Größe werden mit einem Kamerachip ausgestattet und so ist es vielen Menschen möglich, an quasi jedem Ort der Welt mittels einer Kamera, einem Handy, einem PDA etc. Schnappschüsse zu machen.

In diesem Artikel wird eine Übersicht über ungewöhnliche »Objekte« auf Fotos und deren häufigste Ursachen gegeben. Obwohl einige dieser Ursachen durchaus auch bei Analogaufnahmen auftreten und gleiche Ergebnisse zeigen, werden alle hier besprochenen Phänomene wegen ihrem verstärkten Vorkommen seit der Verbreitung digitaler Kameras in Klein- und Kleinstformat zu den »digitalen UFOs« gerechnet.

2. Digitale Fotografie

Bevor der Bereich der »digitalen UFOs« erläutert werden kann, ist es notwendig, eine vereinfachte Erläuterung der digitalen Fotografie selbst, ihrer Eigenheiten und ihrer Fehlermöglichkeiten zu geben.

2.1 Begriff und Charakteristika

Worin unterscheidet sich digitale Fotografie von der »herkömmlichen« Fotografie mit Silberhalogenidfilm?

Während wie bei Analogkameras die aufzunehmende Szenerie durch ein optisches Linsensystem, das durch eine Blende verschließbar ist, geleitet wird, ist als Bildsensor statt des Films ein lichtempfindlicher (CCD- oder CMOS-)Chip in der Kamera eingesetzt. Dieser besteht aus einer bestimmten Anzahl in Zeilen und Spalten angeordneter Silizium-Fotodioden [1, S. 40]. Auf diese Weise entsteht in der Kamera bei der Aufnahme ein digitales Bild, das eine bestimmte Auflösung besitzt (x mal y Pixel korrespondierend zu Zeilen- und Spaltenanzahl der Sensorelemente). Digitale Kameras wandeln also, statt einen Film zu belichten, eine Szene in ein diskretes zweidimensionales Signal aus drei Farbwerten (Rot, Grün, Blau) um. Diese drei Matrizen können dann zum einen sofort an einen kleinen LCD- oder TFT-Monitor am Aufnahmegerät geleitet werden, wodurch das Bild sofort sicht- und kontrol-

lierbar wird; zum anderen können die Bilddaten durch bestimmte Kodierungs- und Kompressionsverfahren in Platz sparenden Speicherformaten (meist JPEG) auf digitalen Datenträgern wie Speicherkarten, USB-Sticks, CD-ROMs etc. übertragen werden. Ebenfalls lassen sich die Bilddaten auf einen PC transportieren und dort kann dann eine Bildbearbeitung mit spezieller Software wie Photoshop, die Archivierung auf eine Festplatte oder der Ausdruck des Fotos vorgenommen werden.

So ergeben sich die zahlreichen Vorteile der Digitalfotografie: unmittelbare Aufnahmekontrolle, digitale (verlustfreie) Kopien in beliebiger Zahl, vielfältige Weiterbearbeitungs- und Ausgabemöglichkeiten sowie dank der geringen Gerätegröße ständige Verfügbarkeit und Aufnahmemöglichkeit [2, S. V]

2.2 Mögliche Bildfehler

Durch die Verwendung einer neuen Technologie für die Bildwandlung existiert auch eine bisher nicht bekannte Art von Bildfehlern, welche durch die Eigenschaften (meist der preisgünstigen) Bildsensoren entstehen. Da ein Bildfehler stets das Resultat eines künstlichen, bei der Bildwandlung entstehenden Prozesses ist, der nicht Bestandteil der Originalszene war, soll hier eine kurze Vorstellung solcher Fehler bei der Digitalfotografie geschehen.

2.2.1 Bildrauschen

Jede elektrische Schaltung weist durch unregelmäßige, zufällige Elektronenbewegungen einen gewissen Grundrauschpegel auf, so auch digitale Bildsensoren. Bei einem nur schwachen Bildsignal oder sehr langen Belichtungszeiten wird dieser Rauschanteil so groß, dass er sich im Bild sichtbar störend niederschlägt (siehe Abb. 1). Da der Rauschpegel sich proportional zur Erwärmung des Bildsensors ändert, sollten Digitalkameras, wenn möglich, erst unmittelbar vor der Aufnahme eingeschaltet werden; in



Abb. 1: Bildrauschen
Quelle: Foto Archiv Autor

professionelle Geräten werden Sensoren aktiv gekühlt. [1, S. 82 f.], [2, S. 43 f.]

2.2.2 Blooming

Hauptsächlich CCD-Bildsensoren sind vom Blooming-Effekt betroffen. Hierbei überstrahlen Spitzlichter, Reflexe oder Lichtkanten mit starker Helligkeit in benachbarte Bereiche. Dies geschieht, wenn zu viel Licht auf ein Sensorelement fällt, die maximale Ladungskapazität des Pixels überschritten wird und überschüssige Elektronen dann in die Nachbarelemente »abfließen« (vgl. Abb. 2). Überbelichtungen sollten daher vermieden werden, professionelle Systeme besitzen ein Hardware-Antiblooming. Bei CMOS-Sensoren können Nachbarzellen nicht beeinflusst werden – hier tritt prinzipbedingt kein Blooming auf. [1, S. 82], [2, S. 46 f.]

2.2.3 Hotpixel

Ebenfalls CCD-Bildwandler sind von unterschiedlich starken Ladungsverlusten durch Fertigungsfehler oder Verunreinigungen im Silizium betroffen. Diese bilden sich dann vor allem bei langen Belichtungszeiten als Hotpixel, also als helle Punkte im Foto, ab. Vermieden werden können sie durch Belichtungszeiten unter ¼-Sekunde, Einstellung einer Nominalempfindlichkeit und möglichst geringer Erwärmung des Sensors. [2, S. 47 f.]



Abb. 2: Blooming
Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Blooming.jpg

2.2.4 Aliasing und Moiré

Wenn Interferenzen zwischen dem Muster eines fotografierten Objekts und Eigenschaften wie Ortsfrequenz oder Sensorelement-Anordnungsmuster des Kamerachips entstehen, äußert sich dies in »Geisterbildern« innerhalb der Muster, den sogenannten Moirés. Es wird zwischen Farb- und Luminanzmoiré unterschieden. Bekannt sind solche Bildfehler vor allem aus dem Fernsehen, wenn gitter- oder streifenförmige Muster auf der Bekleidung einer Person in allen Farben zu flimmern scheinen. Moiré-Fehler können durch Filter, sorgfältige Szenenauswahl und höhere Auflösung zumindest in ihrer Stärke reduziert werden. [1, S. 83 f.], [2, S. 48 f.]

2.2.5 Weitere Bildfehler

Neben den hier näher vorgestellten Veränderungen von Fotos lassen sich noch Streulicht, Banding-Artefakte (Tonwertabrisse), Farbsäume, Farbstiche sowie Scharfzeichnungssäume und Kompressionsartefakte als Fehler vor allem an Kanten im Bild aufführen, die alle charakteristische Veränderungen von Bildern oder Bildteilen hervorrufen und sich mehr oder weniger durch Nachbearbeitung vermindern lassen [1, S. 81–86]

3. Digitale UFOs

In diesem Abschnitt werden die häufigsten »modernen« UFO-Fotografie-Typen vorgestellt, mit oben angeführten digitalen sowie analogen und sonstigen Bildfehlerquellen verglichen und so, wenn möglich, als IFO eingeordnet.

3.1 Schwarzes »Raumschiff« vor der Sonne?

Eine erste Kategorie von UFO-Fotos enthält stets einen ähnlichen Bildinhalt: Ein sehr helles Objekt (meist die Sonne), das den Dynamikbereich jedes Bildsensors übersteigt, findet sich in der Bildmitte oder am Rand, und genau davor scheint sich ein schwarzes und rundes, manchmal auch kreuzförmiges oder saturnähnliches Objekt zu befinden (siehe Abb. 3) [3]. Diese Fotos sind klare Abbildungsfehler durch Blooming (siehe Abschnitt 2.2.2). Die hohe Energie der Sonne überlastet im die in Zentrum liegenden Pixel völlig, so dass diese keinen Farbwert, also Schwarz, liefern. Diese Schwarz-Werte laufen dann aus, je nach Anordnung der Sensorelemente auf dem Chip zunächst rund um das Zentrum, dann kreuz- oder ringförmig. Der Bildsensor kann bei wiederholtem Überlasten durch Fotografieren von Objekten mit hoher Leuchtkraft dauerhaft beschädigt werden, die Herstellung von Fotos mit abgebildeten »UFOs vor der Sonne«

Abb. 3: Schwarzes »Raumschiff« vor der Sonne
Quelle: [3b, S. 5]



zum Vergnügen ist daher nicht zu empfehlen.

3.2 »Rods«

Die zweite Kategorie von Bildern enthält meist vor hellem Hintergrund (Himmel etc.) ein oder mehrere unscharf abgebildete kleine Objekte, die der Fotograf beim Aufnehmen nicht bemerkt hat und über deren Auftreten und Ursachen er sich dann nicht im Klaren ist (vgl. Abb. 4).

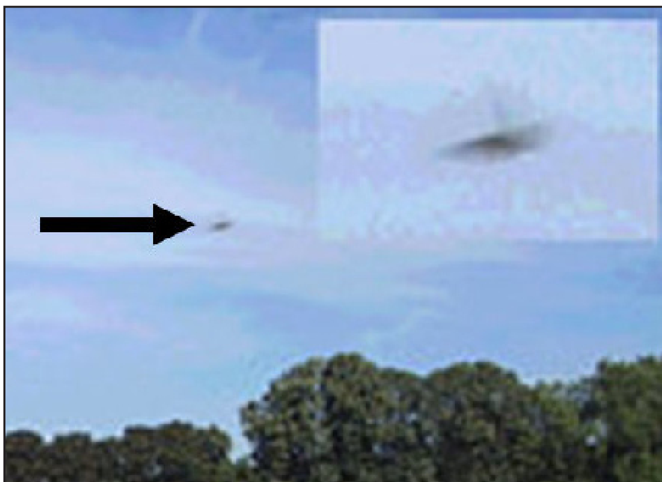
Zwei mögliche Objekttypen kommen hierbei in Betracht:

1. Weit entfernte und dadurch unscharf abgebildete Objekte [4].
2. Sehr nahe und sehr kleine Objekte, die ebenfalls verschwommen dargestellt werden [5].

Die Hauptursache für die erste Kategorie ist dabei vielfach in vorbei fliegenden Vögeln zu suchen. Eine deutliche Identifikation gelingt nach Ausschnittvergrößerung und gegebenenfalls Kontrastverstärkung, wenn sich dadurch eindeutige Umrisse eines Vogelkörpers, charakteristische Bewegungsunschärfen durch Flügelschlag etc. ausmachen lassen.

Die zweite Art von Fotos bildet (ebenfalls oft fliegende) Insekten ab. Insektenkörper sind oftmals gut zu identifizieren (lange Beine, Flügel, typische Struktur des Leibes) und werden verständlicherweise beim Fotografieren nicht bemerkt, erscheinen jedoch verschwommen auf dem Bild.

Abb. 4: Typisches »Rod«-Foto
Quelle: [5a, S. 11]



Bei Fehlen klarer Identifikationsmöglichkeiten ist dennoch die Aussagekraft solcher sogenannten »Rod«-Fotos wegen des geringen Strangeness-Faktors des unscharf abgebildeten kleinen Objekts sehr begrenzt und die Wahrscheinlichkeit einer »natürlichen« Ursache, die in der Aufnahmeszene enthalten war, sehr hoch.

3.3 »Orbs«

Die am häufigsten diskutierten »modernen UFO-Fotografien« betreffen Abbildungen sogenannter »Orbs«, zum Zeitpunkt der Aufnahme vom Fotograf nicht wahrnehmbarer runder oder etwa sechseckiger, verschwommen strukturierter Lichterscheinungen, von der Größe von Tischtennis- bis hin zu Basketbällen reichend [6].

Diese Fotos sind Gegenstand kontroverser Diskussionen, zum einen aufgrund der Größe und Vielzahl der »Orbs«, die manche Bilder fast vollständig bedecken, zum anderen, weil Sichtungen von runden Leuchterscheinungen von Ball-Größe sowohl in der UFO- und in der Entführungs- als auch in der Literatur über Kugelblitzsichtungen eine Rolle spielen [7, 8, 9] und hier ein Zusammenhang vermutet wird; wieder andere Quellen vermeinen Zusammenhänge zu Geistern Verstorbener zu erkennen [10]; es wird spekuliert, ob »Orbs« intelligente Lebewesen von irgend einer Form sind, welche sich mit dem bloßen Augen (meist) nicht wahrnehmen lassen [11].

Eine Studie eines grenzwissenschaftlichen Forschers in Kooperation mit einer Optikwissenschaftlerin hat als erste wissenschaftliche Publikation im Herbst vergangenen Jahres klar Stellung zu den Ursachen solcher Fotos bezogen [12].

Die Autoren haben mit Hilfe fünfer (auch preislich) unterschiedlicher Kameras in zahlreichen Versuchen, sogar unter der Mitwirkung »spiritueller Heiler« als Stimulanten insgesamt über 1000 digitale Fotos aufge-



Abb. 5: »Orb«-Foto (Blitzreflexion, siehe links)
Quelle: [12, S. 347]

nommen und dabei auf mehr als 20% davon zahlreiche »Orbs« abgebildet.

Das Resultat: Buchstäblich jeder der runden Lichtbälle fand eine schlüssige »natürliche« Erklärung. Schwartz und Creath konnten dabei die folgenden Prozesse als »Orb«-Ursachen ausmachen [12, S. 355 f.]:

1. Lichtreflexionen (siehe Abb. 5). Auf vielen der fotografierten Szenen fanden sich polierte Oberflächen, Metallteile oder Glas. Diese reflektieren das (Blitz-)Licht sehr gut und es tritt in die Kameraoptik ein, wo es auf mindestens zwei Objektivlinsen trifft, die neben der Lichtbrechung auch stets eine geringe Reflexion aufweisen. Wird ein heller »Spot« auf diese Weise im Inneren der Kamera reflektiert und trifft dann auf den Bildsensor, so entsteht ein oftmals vom reflektierenden Objekt entferntes, mit ihm jedoch auf einer Achse liegendes »Geisterbild«, das die Form der Kamerablende besitzt, welche meist rund oder aber vieleckig ist.

Am bekanntesten sind solche Mehrfachabbildungen von Reflexionen oder auch hellen Lichtquellen aus Filmaufnahmen, bei denen die Kamera kurzzeitig an Lichtbündeln wie aus Taschenlampen oder vor der Sonne vorbeigeführt wird. Dann bewegen sich die sogenannten »lens flares« im typischen Muster auf einer Achse nahe der Lichtquelle durch das Bild.

Der Effekt ist so bekannt, dass er oftmals bei am Computer erstellten »virtuellen« Filmen simuliert wird, um deren »Realitätsnähe« zu erhöhen.

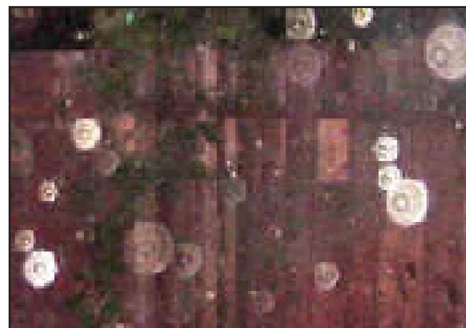


Abb. 6: »Orb«-Foto (Staubpartikel)
Quelle: http://www.ghoststudy.com/main/fake112.jpg

2. Bei der Verwendung eines Kamerablitzes, der nahe am Aufnahmegerät selbst (im Amateurbereich integriert) angebracht ist, können auch in der Luft schwebende Rauch- oder Staubpartikel, die nahe an der Kamera schweben, als unscharfe große Lichtbälle abgebildet werden (vgl. Abb. 6).

Die auf diese Weise entstehenden »Orbs« lassen sich aufgrund ihrer Struktur sogar von den Reflexionen unterscheiden (Abb. 7) [12, S. 355]: Letztere enthalten oft ein konzentrisches Muster aus Kreisen, das von der Kameralinse erzeugt wird, oder aber ihre Struktur rührt von den Oberflächeneigenschaften eines reflektierenden Objektes her (manche Personen wollen dann Gesichter oder andere subjektive Formen in den betreffenden »Orbs« erkennen). Aufgenommene Luftpartikel dagegen weisen die typische uniforme, verschwommene Struktur eines unscharf abgebildeten Objekts auf, oft mit einem hellen Punkt in der Mitte. Brillenträgern, die nicht ständig auf die perfekte Sauberkeit ihrer Sehhilfe achten, müssten solche Erscheinungen eigentlich höchst bekannt vorkommen – der Autor zählt gerade zwei »Orbs« auf seinem linken Glas, die freilich sogar durch den Raum »schweben«, je nach Kopfbewegung nämlich.

Die Autoren der referenzierten Studie schlagen aufgrund ihrer Ermittlungen Personen, die von der anomalen Herkunft einiger Lichtbälle überzeugt sind, folgendes Versuchsdesign zur Untermauerung ihrer Behauptungen vor [12, S. 356 f.]: Eine Szene ohne starke Lichtquellen oder glatte, reflektierende Oberflächen in einer staub-,

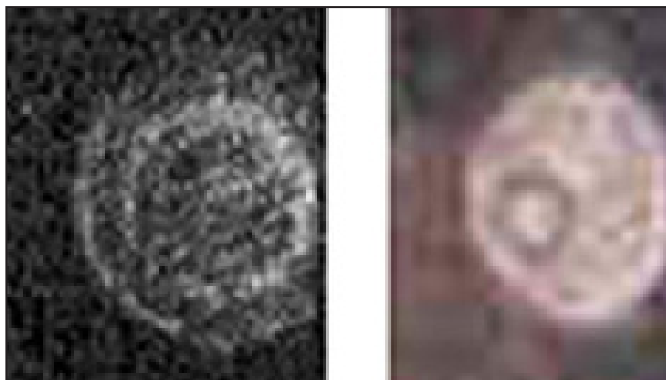


Abb. 7: Vergleich der »Orbs« aus Abb. 5 und 6: Reflexion vs. Luftpartikel

rauch und nebelfreien Umgebung, die mit mehreren hochwertigeren Kameras gleichzeitig und ohne oder mit separatem, in großem Winkelabstand angebrachten Blitz aufgenommen wird. Bei solchen Umständen abgebildete »Orbs« können den angeführten Prozessen dann nicht entsprungen sein – andere Ursachen müssten gesucht werden. Eine zweite Möglichkeit wäre die (am besten auch hier mehrfache) Aufnahme von Videos mit vielleicht sogar unabhängig ihren Ort verändernden »Orbs«.

4. Fazit

Der vorliegende Artikel gab einen kurzen Überblick über die Digitalfotografie und die mit ihr entstandenen neuen Möglichkeiten für Bildfehler auf Fotos – denen wohl die meisten »modernen UFO-Bilder« zu verdanken sind. Wie gezeigt werden konnte, sind nahezu alle der vorgelegten Aufnahmen auch Prozesse der Digital- oder auch Analogfotografie zu erklären; die Abbildungen von »schwarzen Objekten vor der Sonne«, von »Rods« oder »Orbs« reichen daher für die Postulierung anomaler Objekte im Luftraum nicht aus. Erst aktive Experimente unter Ausschluss der genannten Ursachen als »UFO-Produzenten« könnten etwaige Anomalien, deren Beleglast freilich beim Behauptenden liegt, nachweisen. Bis dahin bleiben die unscharfen Objekte auf den in heutiger Zeit so oft produzierten Aufnahmen »digitale IFOs«.

5. Literatur

[1] Kraus, Helmut ; Padeste, Romano: *Digitale Highend-Fotografie : Grundlagen und Werkzeuge der professionellen Digitalfotografie.* 2., aktual. Aufl. Heidelberg : dpunkt Verl., 2005. – ISBN 3-89864-356-5

[2] Maschke, Thomas: *Digitale Kameratechnik : Technik digitaler Kameras in Theorie und Praxis.* Berlin : Springer Verl., 2004. – ISBN 3-540-40423-8

[3] z.B. GEP-Fälle Nr. 20050227 A, in: JUFOF 3/2005, S. 69 und Nr. 20060119 A, in: JUFOF 1/2006, S. 5 f.

[4] z.B. GEP-Fälle Nr. 20040908 A, in: JUFOF 2/2005, S. 41 f. und Nr. 20040813 B, in: JUFOF 1/2006, S. 4 f.

[5] z.B. GEP-Fälle Nr. 20040918 A, in: JUFOF 1/2005, S. 11 f. und Nr. 20050817 A, in: JUFOF 5/2005, S. 131 f.

[6] z.B. GEP-Fälle Nr. 20040504 A, in: JUFOF 5/2004, S. 133 f. und Nr. 20041010 A, in: JUFOF 3/2005, S. 68 f.

[7] vgl. die Sichtungen von »Foo Fighters« während des zweiten Weltkrieges

[8] Ehret, Peter: *Symptome für eine Entführung durch Außerirdische.* `http://wearenotalone.alien.de/ufo3.htm`, Zugriff am 02.04.2006

[9] Arbeitskreis Meteore e.V.: *Kugelblitz.* `http://www.meteoros.de/light/kugel.htm`, Zugriff am 02.04.2006

[10] Ghost Chasers International, Inc.: *Ghosthunter.* `http://www.ghosthunter.com`, Zugriff am 02.04.2006

[11] Vos, Ed: Sind Orbs intelligente Lebewesen? In: *DEGUFORUM* 12 (2005), Nr. 45, S. 12 f.

[12] Schwartz, Gary E. ; Creath, Katherine: Anomalous Orbic »Spirit« Photographs? A Conventional Optical Explanation. In: *Journal of Scientific Exploration* 19 (2005), Nr. 3, S. 343–358

Immer wieder »Dreiecke«

Richard M. Dolan, 2003

Sichtungen von »unmöglichen« Flugzeugen am Himmel sind etwas allgemein Vorkommendes. Genauso werden sie auch im Allgemeinen ignoriert – aber wenigstens nur ignoriert, wenn auch von den offiziellen Kanälen und Quellen der Macht in unserer Gesellschaft.

Oben beschriebene Tatsache ist jedoch längst bekannt. Studenten des UFO-Phänomens haben es immer schon gewusst. Noch ist die Decke des Leugnens und der Desinformation des Themas einzigartig, obwohl ich immer wieder dagegen gekämpft habe, die Unfähigkeit und Unwilligkeit unserer Mainstream-Medien bemängelt habe, die ganze Breite des Themas zu diskutieren. Mir ist aber klar, dass ich Ihnen hiermit nichts Neues berichte.

So seltsam UFOs auch sind: Ich denke oft, dass die Stille der öffentlichen Kanäle surrealer ist als die Objekte selbst. Wie kann es möglich sein, dass so viele Tausende (Millionen?) von Zeugen weiterhin ignoriert werden?

Eine Eigenart des Phänomens hat sich jedoch gegen die allgemeine Ignoranz – vielleicht sollte man sagen, an den Grenzen der Ignoranz – durchgesetzt: die berühmt-berüchtigten »dreieckigen Flugzeuge«. Amerikas Mainstream-Kultur, unbeugsam und engstirnig wie immer, erkennt doch von Zeit zu Zeit an, dass solche Dinge existieren. Tatsächlich wäre es in diesem Falle auch schwer, es nicht zu tun, denn die Berichte sind einfach zu viele und zu deutlich.

Sie kommen auch zu regelmäßig vor. Vor kaum einem Monat, als ich dies hier schrieb, gab es einen solchen interessanten und typischen Bericht: Am 2. März 2003, kurz nach Mitternacht, sah ein Sicherheitsmann einer geschlossenen Gemeinde in Dallas etwa acht bis neun Sekunden lang »ein einzelnes schwarzes Dreieck, das ohne Licht irgendeiner Art« nach Westen flog.Das Objekt war völlig ruhig und schien in etwa 400 m Höhe über den Himmel zu treiben. Der Zeuge, der beobachtete, wie das Objekt hinter einem der Häuser verschwand, setzte sich mit dem Dallas Police Department in Verbindung, von wo aus ihm mitgeteilt wurde, dass außer ihm niemand sonst von dem Objekt berichtet hatte. Diese Sichtung ist auch im Internet beim National UFO Reporting Center (NUFORC, `www.nuforc.org`) verzeichnet. Tatsächlich sprach der Zeuge mit Peter Davenport, der diese Organisation leitet und sich der Sache »ziemlich offen und vertrauenswürdig« annahm. [1]

Hier ist noch ein anderer aktueller Bericht von NUFORC: Am 24. Januar 2003 entdeckte ein Mann ein dreieckiges Objekt, während er abends über eine ruhe Straße in Arkansas fuhr. Er ging vom Gas, schaltete sein Radio aus und kurbelte sein Seitenfenster herunter. Er fragte sich, ob das ein Helikopter sei. Aber er hörte kein Geräusch. Als er schließlich anhielt, beobachtete er, wie das Objekt ca. 3 m über einem Telegraphenmast schwebte und bemerkte, dass es drei Lichter besaß, rot, weiß und blau, eines an jeder Ecke. Er sah das Objekt insgesamt vier Minuten lang. »Und dann war es weg!«

Keiner der Zeugen beschrieb die ungefähre Größe des »dreieckigen Flugzeuges«. Tatsächlich erstreckt sich die berichtete Größe der Dreiecke von sehr klein bis immens groß. Die meisten fliegen tief und langsam, ab und zu beschreiben die Leute sie auch



Künstlerische Interpretation einer Dreiecks-UFO-Sichtung
Quelle: http://www.jerrypippin.com/UFO%20Bristol %20Tennessee%20triangle2.jpg

als bumerangförmig. Die Tatsache, dass sie so tief und so langsam fliegen, ist ein Problem, das nach einer Erklärung verlangt – wissenschaftlich wie politisch. Die ganze Sache komplizierend machen die vielen Zeugenberichte, die eine außergewöhnliche Geschwindigkeit und Manövrierbarkeit, wie zum Beispiel flache Kippbewegungen oder unglaubliche Beschleunigungen beschreiben. Dieses beschriebene Verhalten wirft in der Tat einige Fragen auf.

Die berühmte »Polizisten-Sichtung« eines riesigen dreieckigen Objektes in Illinois am Anfang des Jahres 2000 ist der wohl bekannteste Fall eines fliegenden Dreiecks in den USA. In diesem Fall war das Objekt wesentlich größer als ein Jumbo-Jet und flog in etwa 16 m Höhe, entweder still oder sehr leise, bewegte sich sehr langsam und war umgeben von einer Gruppe blendender weißer Lichter. All dies ist sicherlich außergewöhnlich, aber was diesen Fall wirklich schwer erklärbar macht, ist die Art der Beschleunigung des Objektes. Mit den Worten eines der Beamten, war es fähig während eines Lidschlages davon zu schießen, ohne ein Geräusch oder ähnlichem. In einem Moment war es nur wenige Meter entfernt, im nächsten schon mehrere Meilen. Auf welche Weise ist dies zu erklären? [2]

Wäre das ein isolierter Vorfall, könnte man dies als eine Art fehlerhafter Beobachtung bewerten. Es handelt sich aber nicht um eine isolierte Geschichte, was das Problem vergrößert. In den ruhigen 80iger Jahren nämlich wurde ein vermutlich identisches Objekt mehrere Male im Tal des Hudson River, etwas nördlich von New York, gesehen. Am 31. Dezember 1982 berichteten Leute von mehreren verschiedenen Stellen aus von der Sichtung eines solchen Objekts. Und dabei handelte es sich nicht bloß um einen Neujahrsparty-Spaß; das Objekt wurde mehrfach mit einer Kamera gefilmt. Es erschien riesig, dreieckig, flog in weniger als 500 Fuß Höhe, hatte helle Lichter, flog enge Kreise in der Luft, und an einer Stelle schien ein Strahl weißen Lichts auf einen Highway. Im Juli 1984 trat das gleiche oder ein ähnliches Objekt in den Luftraum der Indian Point Nuklearanlage und setzte dabei die Elektronik und das Kommunikationssystem außer Funktion, während es über dem Reaktor schwebte. Während den frühen 80iger Jahren ging die Zahl der Zeugen solcher Ereignisse im Tal des Hudson in die Tausende. Bei einer Begebenheit wurde eine Filmaufnahme von so beträchtlicher Qualität gemacht, dass es an das Jet Propulsion Laboratory in Pasadena gesandt wurde. Das Ergebnis: etwas Reales, aber kein konventionelles Flugzeug war auf diesem Film zu sehen. [3]

Dann gibt es die Fälle aus Belgien, die Teil einer ganzen Serie von Sichtungen zu sein scheinen, welche sich von Ende 1989 bis Anfang 1990 von Großbritannien bis nach Russland erstrecken. Am 29. November 1989 schwebte ein dunkles, dreieckiges Objekt, das ein summendes Geräusch von sich gab, über ein belgisches Polizeiauto und schien einen leuchtenden Lichtstrahl darauf. Viele Menschen berichteten danach ebenfalls von diesem Objekt, es wurde während des ganzen Winters gesehen. Der wohl

spektakulärste Fall geschah in der Nacht des 30. März 1990. An diesem Abend sahen tausende von Zeugen ein tief fliegendes, dreieckiges UFO mit hellen Lichtern, die in ihrer Mitte blitzten. Dieses Objekt konnte sich sehr langsam bewegen, beschleunigte aber schließlich auf unglaubliche Geschwindigkeit. Zeugen beharrten darauf, dass kein Flugzeug irgendeiner Luftstreitkraft dieses Objekt hätte abfangen können. Tatsächlich schickte in dieser Nacht die belgische Luftwaffe zwei F-16-Jets in die Luft, um genau das zu tun. Die Dreiecke erschienen auf verschiedenen NATO-Radar-Schirmen, und die Piloten hatten sie ebenfalls auf ihren Geräten und sichteten sie sogar eine Zeitlang.

Doch die F-16-Flieger als beste Abfangjäger der Welt hatten nicht die geringste Chance gegen diesen dreieckigen Flugkörper. Nicht nur, dass er auf eine unglaubliche Geschwindigkeit beschleunigen sowie auf den Punkt genau anhalten konnte, er war auch fähig, seine Flughöhe fast von einem Moment auf den anderen zu ändern. Zum Beispiel beobachteten die Radargeräte und verblüffte Zeugen, wie das Dreieck innerhalb einer Sekunde um etwa 4000 Fuß herab fiel.

Mehr noch: Das Objekt schien intelligent gesteuert, jedenfalls nach Meinung des belgischen Luftwaffen-Chefs, Oberst Wilfried DeBrouwer, der aussagte: »Die Bewegungen des UFOs entsprachen einer unbekannten Logik.« Nick Pope, der bald danach das »UFO-Büro« im britischen Verteidigungsministerium bildete, besaß Kontakte innerhalb der belgischen Regierung und bekam schließlich heraus, »dass in dieser Nacht ein strukturiertes Fluggefährt über Belgien hinweggeflogen ist« und keiner hatte eine Ahnung, welcher Art dieses Objekt war. [4]

Wie die anderen Dreiecke, die von Leuten gesehen wurden, war das belgische Objekt real genug. Die eigentliche Frage ist, wem es gehörte.

»Unsere«? Oder »ihre«?

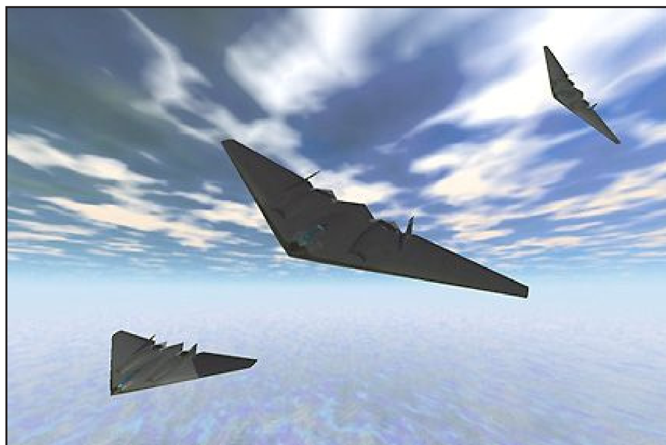
Viele Menschen haben vermutet, dass die dreieckigen Flugzeuge ein geheimes amerikanisches Projekt seien. Offiziell jedoch gibt es keinen Typ von Flugzeug mit einer perfekten dreieckigen Form. Der B-2-Stealth-Bomber ist zwar ein winkliges und seltsam aussehendes Gebilde, aber er ist kein Dreieck. Noch kann er sich in der Art fortbewegen, wie die Dreiecke es können.

Es gibt aber guten Grund zu glauben, dass die Vereinigten Staaten ein solches Dreieck entwickelt haben. Im August 1989 arbeitete ein früheres Mitglied des Königlichen Beobachtungskorps auf einem Gasbohrtrum in der Nordsee, etwa 60 Meilen von der Küste von Norfolk entfernt. Dieser Mann war Chris Gibson, der als einer der Weltexperten im Erkennen von Flugzeugtypen beschrieben wird und darin auch an internationalen Erkennungswettkämpfen teilnimmt, auf denen unter anderem die Aufnahme eines weit entfernten Flugzeuges für nur einen Sekundenbruchteil gezeigt wird. Zur Zeit der Sichtung schrieb er gerade an einem Handbuch zur Erkennung von Flugzeugen.

Was er an diesem Tag sah, war ein mattschwarzes Flugzeug, in der perfekten Form eines gleichschenkligen Dreiecks, mit einem Nasenwinkel von 30 Grad und während einer Auftankoperation mit einer KC-135. Das dreieckige Fluggerät war etwas größer als eine F-111. Luftfahrt-Autor Bill Sweetman notierte, dass kein anderes Flugzeug als ein Überschall-Gerät oder ein Test-Flugzeug solcher Bauart jemals konstruiert oder studiert wurde. [5]

Grundsätzlich haben die Leute diese Sichtung für die legendäre »Aurora«, die angebliche Nachfolgerin des SR-71 Blackbird, des offiziell schnellsten Flugzeugs der Welt gehalten. Natürlich existiert die Aurora offiziell gar nicht, aber die Gerüchteküche bauscht es zu dem auf, was Gibson gesehen hat.

Aber gesetzt den Fall, dass die Aurora (oder das gleiche Flugzeug unter anderen Namen) existiert, ist es unwahrscheinlich, dass es das Gefährt war, das von 1989-1990



Vermutetes Aussehen des »Schwarzen Manta«.
Quelle: http://www.astrosurf.org/lombry/Sciences/black-manta-tr3a.jpg

über Belgien hinwegfegte, und noch weniger ist es verantwortlich für die Hudson-Valley-Sichtungen. Von der Aurora sagt man, dass sie überschallschnell sei – was schneller als Mach 5 ist – und sich mit Mach 8 bewegen soll. Aber schweben? Abrupt die Flughöhe ändern? Es gibt keinerlei Beschreibungen von Aurora – noch nicht einmal von Luftfahrt-Autoren – die anzeigen würden, dass sie das alles könnte.

Der schwarze Manta

Es gibt ein Flugzeug im Lande der Legenden, das näher an die Beschreibungen mancher Dreiecks-Sichtung herankommt. Das ist der schwarze Manta, TR-3, ein weiteres Flugzeug, das »nicht existiert«. Alles was wir haben, ist die Gerüchteküche, die dem Objekt die Fähigkeit des lautlosen Schwebens zubilligt. So hält man ihn für zwei verschiedene Versionen, die TR-3A und die TR-3B. Vom ersten nimmt man an, dass er etwa 13,50 m lang und 4,50 m hoch ist, mit einer Flügelspannweite von 19,50 m. Dem zweiten spricht man sogar massive 180 m Breite zu.

Wohl gemerkt: kein Gerücht kann bestätigt werden, die detaillierteste Information, die ich über diese schwer greifbare Kreatur des Himmels finden konnte, ist für die, die daran glauben, dass er existiert, dass es sich dabei um einen taktischen Aufklärer handeln soll, der zum ersten Mal in den frühen 90igern eingesetzt wurde. Unterhaltung und Einsatzplanung kommen von der NRO, NSA und CIA. Die Außenhaut des TR-3B reagiert angeblich bei elektrischer Radarbeeinflussung und kann die eigene Rückstrahlung, die Aufnahme von Radarstrahlen und die Farbe verändern. Das macht ihn nahezu unsichtbar. Doch mehr noch: Man sagt, er bräuchte in großen Höhen (ab 37500 m) weniger Zeit, und hätte die Fähigkeit – schnallen Sie sich fest – mit Mach 9 zu fliegen.

Selbstverständlich bin ich kein Experte in der Technologie, um die es hier geht. Die, die das von sich behaupten, erzählen uns, dass die TR-3B etwas besitzt, das magnetischer Feldbeeinflusser genannt wird und ein kreisförmiger, extrem druckfester, auf Quecksilber basierender, plasmaförmiger Ring sein soll, der ein drehbares Besatzungs-Abteil umgibt. Das Plasma wird dabei auf extreme Geschwindigkeit beschleunigt, von der man sagt, dass sie in einer Beeinflussung der Gravitation resultiert und den Effekt der Massenanziehung um bis zu 89% neutralisieren könnte. Es wäre zwar nicht exakt Antigravitation, die diese besondere Kraft erzeugt, doch macht sie das Gefährt extrem leicht, mit deutlichen Veränderungen in der Leistung, einschließlich der Beschleunigung in allen Richtungen.

Das jedenfalls ist die Behauptung von der Website des Edgar Fouche. Ein Wissenschaftler hat mir jedoch erzählt, dass die technischen Details, wie zum Beispiel die Drehgeschwindigkeit des Plasmas, nicht glaubhaft seien. Während Fouche's Site einen exzellenten Überblick über den Schwarzen Manta bietet, stammt vieles von den Informationen aus anonymen Quellen, und es ist immer möglich, dass dabei Details falsch sein können. [6]

Davon ausgehend, dass jede Diskussion über den Schwarzen Manta höchst spekulativ ist, kommen doch einige der Behauptungen nahe an die Erscheinungscharakteristika der dreieckigen UFOs heran. Ist dieses Flugzeug also echt? Ich habe keine Ahnung.

Während einige Luftfahrt-Autoren die Möglichkeit der Echtheit anerkennen, kann sie doch niemand bestätigen, und das meiste erschein zweifelhaft. Tatsächlich gibt es sogar Personen, die daran zweifeln, dass es ein Flugzeug wie die Aurora gibt.

Ich für meinen Teil finde es schwierig zu leugnen, dass das US-Militär ein fliegendes Dreieck besitzt. Falls Chris Gibson tatsächlich ein mattschwarzes gleichschenkliges Dreieck sah, das in der Luft von einem KC-135 betankt wurde, bin ich bereit, ihm zu glauben. Ich bin auch bereit zu akzeptieren, dass es da draußen wahrscheinlich noch weitere tiefschwarze Fluggeräte gibt. So hat die US-Regierung eine Liste von herabgestuften Militärtechnologien zur Verfügung. Zu dieser Zeit war die U-2 bekannt; ihre Nachfolgerin, die SR-71 Blackbird, löste sie nicht lange danach ab. Außerdem erfuhren wir 1988 vom F-117 A-Stealth, jedoch nur, weil beschlossen wurde, die Produktion beträchtlich zu beschleunigen und es dadurch unmöglich war, ihn noch länger zu verbergen.

Probleme der Chronologie

Selbst die zuvor erwähnten Kandidaten geheimer Flugzeuge vermögen nicht die Bandbreite des Dreiecks-Phänomens zu erhellen. Selbst wenn so etwas Exotisches, wie der Schwarze Manta real wäre, ist klar, dass dies nur die Sichtungen seit 1990 erklären würde. Würde es das wirklich? Wie weit zurück können wir die Technologie und dieses Fluggerät legen? Könnte der Schwarze Manta für die belgischen Sichtungen von 1989 und 1990 verantwortlich sein? Und selbst wenn, was hat die des Hudson Valley ausgelöst, die noch früher stattfanden? An welchem Punkt kommen wir vom Unwahrscheinlichen zum Unmöglichen, bis zum Lächerlichen?

Ich frage mich, ob der TR-3A oder TR-3B die folgende Sichtung erklärt: Bei dieser Begebenheit sahen an einem klaren Herbstabend in Hastings, Minnesota, verschiedene Zeugen ein dreieckiges Fluggerät, das sich mit großer Geschwindigkeit vom Osten her näherte. Als es fast über ihnen in etwa 1500 m Höhe war, »stand es völlig still«. Das Objekt besaß ein rötlich-oranges Licht, das manchmal in grünliche wechselte, an jeder seiner Ecken. Es blieb etwa eine halbe Minute lang bewegungslos und still und drehte dann langsam um 180 Grad, »einen Dunststreifen hinter sich lassend«. Dann hing es noch einige Sekunden lang bewegungslos da und verschwand mit erstaunlicher Geschwindigkeit. Es stoppte abrupt an einer Stelle etwa 15 Meilen von den Zeugen entfernt. Dann stieg es mit »unglaublicher Geschwindigkeit« geradewegs in die Höhe und war verschwunden.

Das fragliche Objekt scheint sicherlich vieles mit dem belgischen Dreieck gemeinsam zu haben, außer, dass es bereits Mitte Oktober 1968 gesehen wurde. Soweit ich weiß, wurde dieser Bericht nicht weiter untersucht, doch gibt es eine ganze Menge Berichte bei NUFORC, die aus den späten 60igern stammen. Die meisten davon enthalten gute Details und scheinen glaubhaft.

Bei NUFORC kann man etwa 25 einigermaßen detaillierte Berichte von dreieckigen UFOs nachlesen, die von 1967 bis 1973 reichen, und es gibt auch noch einige, die von

Ein reales Flugzeug mit dreiecksähnlicher Form: die Northrop YB-49 »Flying Wing«.
Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/Image:Flying.wing.arp.750pix.jpg



noch früherer Zeit stammen. Das dürfte aber nur die Spitze des Eisberges sein. Der erste dieser Berichte wurde erst 1998 aufgenommen, als das Internet endlich zu einem hilfreichen Werkzeug für diese Leute wurde. Wir werden nie erfahren, wie viele Zeugen von Dreiecken der 60iger Jahre schon starben, bevor sie die Gelegenheit hatten, ihre Geschichte zu erzählen, aber ich bin sicher, es waren einige. Der britische Forscher Victor Kean, der das Project Triangle im Web startete, verfolgte viele Dreiecks-Berichte in Großbritannien, die sich in den 90igern ereigneten, macht aber darauf aufmerksam, dass sein erster verlässlicher Dreiecks-Bericht bereits vom 8. September 1960 stammt. Dabei handelt es sich um ein dreiecksförmiges Gefährt mit drei weißen Lichtern an den Spitzen und einem roten auf der Unterseite, die am einem Abend in Tyneside, und an zwei weiteren Orten in Großbritannien gesehen wurden, alle in einem Radius von zehn Meilen und innerhalb von 75 Minuten. Hat etwa jemand bereits in den 50igern fliegende Dreiecke erfunden? [7]

Wenn nun jemand denkt, dass Berichte von vor so langer Zeit von vornherein unverlässlich seien und aussortiert gehören, was soll man dann erst mit der großen Zahl von Dreiecks-Sichtungen aus der Zeit zwischen 1973 und den frühen 80igern machen? Waren das die Vorläufer der Hudson-Valley-Welle?

Die Berichte, die so weit zurückgehen, stellen ein ernstes Erklärungsproblem dar. Es gibt mehrere Faktoren, die dabei zu berücksichtigen sind. Zum einen die Technologie. Vorausgesetzt, dass die schwarze Welt des Militärs immer schon wesentlich weiter entwickelt war als die meisten der zivilen Technologien, können wir uns an einen Wirklichkeitstest wagen, indem wir uns die Entwicklung der führenden Ausnahme-Flugzeuge während dieser Jahre anschauen. Zum Beispiel ereignete sich der erste Flug des F-15 Eagle im Juli 1972. Es war der erste USAF-Jäger, der einen Antrieb besaß, der es ihm ermöglichte, senkrecht zu beschleunigen. Der erste Prototyp des F-16 flog auf der Edwards Airfield Base im Januar 1974. Der Rockwell B-1-Bomber hob zum ersten Mal im Dezember 1974 ab, der Prototyp des Apache Helikopters im September 1975. Diese Maschinen sind zwar alle eindruckvoll, doch keines davon ist irgendwie ähnlich denen der berichteten Dreiecke.

Hier ist es auch wichtig zu bemerken, dass es die Fly-by-Wire-Technik der Mitt-70iger war, (eine weit fortgeschrittene Computer-Technologie, die es einem Flugzeug ermöglicht, mehrere Flugabläufe pro Sekunde zu machen), die schließlich realistisch genug wurde, um auch unkonventionelle Bauweisen, wie zum Beispiel den »Flying Wing« zu erlauben. Davor war das Design des Fliegenden Flügels (und durch Weiterentwicklung das Dreieck) in sich selbst instabil gewesen.

Weitere Probleme tauchen auf, wenn wir uns die Geschichte des amerikanischern Verteidigungshaushalts anschauen. Zum Beispiel betrug das Budget der USAF 1980 etwa 39 Milliarden Dollar. Ab 1981 dann, mit dem Beginn der Reagan-Präsidentschaft, begann ein dramatischer Anstieg, der 1985 in der Summe von 99,5 Milliarden Dollars gipfelte. Das ist schon eine außergewöhnliche Entwicklung und bedenkt man, dass es immer schon eine Reserve an geheimem Geld für Spezial-Projekte gab, kann man auch davon ausgehen, dass es noch sehr viel mehr davon ab den frühen 80igern gab. Vermutlich eröffnete dies größere operationelle Möglichkeiten für bestimmte Sondertechnologien. Mit anderen Worten: Während es bereits vor 1980 möglich war, teuere, geheime und exotische Flugzeuge zu finanzieren, war dies nach 1980 noch einfacher. [8]

Wenn man also die Geschichte der Dreiecks-Sichtungen überprüft, verfolgt, was von der Entwicklung der fortgeschrittenen Flugzeuge bekannt ist und die Trends des US-Verteidigungshaushalts studiert, wird es schwierig, viele dieser Berichte als geheime

Technologie zu werten.

Schwierig, aber nicht unbedingt unmöglich.Wie viele Jahre mögen diese Dreiecke unserer fortgeschrittensten, bekannten wie öffentlichen Technologie voraus sein? Es ist zwar schwer zu glauben, doch scheint es kein wirklicher Spagat zu sein, ähnliche Fähigkeiten in der öffentlichen Wahrnehmung innerhalb der nächsten zwanzig Jahre vorauszusehen.

Politische Probleme

Aber angenommen, dass manche Gruppe in den geheimen Höhlen des militärisch-industriellen Komplexes diesen Durchbruch geschafft hat, eröffnet dies eine neue Reihe von Fragen.

Lassen Sie uns zum Beispiel zu jenem belgischen Fall zurückkehren. Der Luftwaffen-Oberst DeBrouwer spekulierte, dass, falls diese Objekte B-2 oder F-111 waren (das einzige amerikanische Flugzeug, das entfernt auf die Beschreibung passt), dann hatte die USAF keine Anfrage für diese Art von Mission gestellt, wie sie es hätte tun müssen. Er fügte auch die klare Tatsache hinzu, dass die Dreiecke »auf keinen Fall« der Charakteristik irgendeines US-Flugzeuges entsprachen.

Dennoch fragte die belgische Regierung die US-Regierung, ob diese Objekte amerikanische waren, oder ob nicht. Die US-Air Force informierte die belgische Luftwaffe und das Verteidigungsministerium, dass während der fraglichen Zeit, kein USAF-Stealth unterwegs war Nun kann dies bloß als vorsichtig formuliertes Statement angesehen werden. Kein »Stealth«-Flugzeug – erlaubt dies das Überfliegen eines Flugzeuges, das, technisch gesprochen, nicht Stealth ist? Denn schließlich konnten die Dreiecke über Belgien wenigstens einige Zeit lang auf den Radarschirmen verfolgt werden. So weit es dieses Statement betrifft, könnte es einfach nur meinen, dass ein Nicht-Stealth, jedoch trotzdem hoch entwickeltes Fluggerät dafür verantwortlich war. [9]

Wenn dem so ist, dann haben wir hier es mit einem verstörenden Beweis zu tun, wie die NATO mit ihren Verbündeten umgeht. Mit Beginn des zweiten Golfkrieges, dürfte dies nicht weiter überraschen. Doch in den 90igern, gab es auch noch eine Sowjetunion, und den Nachhall eines Kalten Krieges. Wenigstens erscheint es weder anständig noch intelligent seine NATO-Verbündeten in einer solchen Weise zu behandeln.

Nichtsdestotrotz zeugt es von Leichtgläubigkeit, dies alles als amerikanische Technologie anzusehen. Dann aber basierte das ganze UFO-Phänomen auf Leichtgläubigkeit.

Die NIDS-Hypothese – Die Schwarzen Deltas

Bis jetzt hat alles mit chronologischen Problemen zu tun, die von den Dreiecken aufgeworfen wurden. Doch gibt es noch einige andere Möglichkeiten zu bedenken. Das National Institute for Discovery Science (NIDS) mit Sitz in Las Vegas, Nevada, hat kürzlich Einblick in etwas erhalten, das Schwarze Deltas genannt wird. Wahrscheinlich sind das die großen Dreiecke. [10]

Im Jahre 2002 legte ein Flugzeug-Forscher dem NIDS ein Dokument vor, mit der Bedingung, dass es nur anonym als »Big Black Delta (BBDs): DoD« veröffentlicht werden soll. Er argumentierte, dass diese Objekte LTA-Flieger (lighter-than-air: leichter als Luft) seien und höchst wahrscheinlich von einem elektrokinetischen Antrieb betrieben und vom US-Militär eingesetzt werden. Mit anderen Worten: Flugzeuge des US-Verteidigungsministeriums, die als große Transportschiffe benutzt werden, fähig sind, riesige Ladungen in große oder Tiefen zu befördern und mit Geschwindigkeiten weit schneller als Oberflächenschiffe fliegen. Der Autor des Papiers stellt darin auch die Theorie auf, dass sie bereits seit den frühen 80igern existiert haben.

Auch, dass diese Objekte lautlos seien, da solche Fluggeräte ein unkonventionelles,

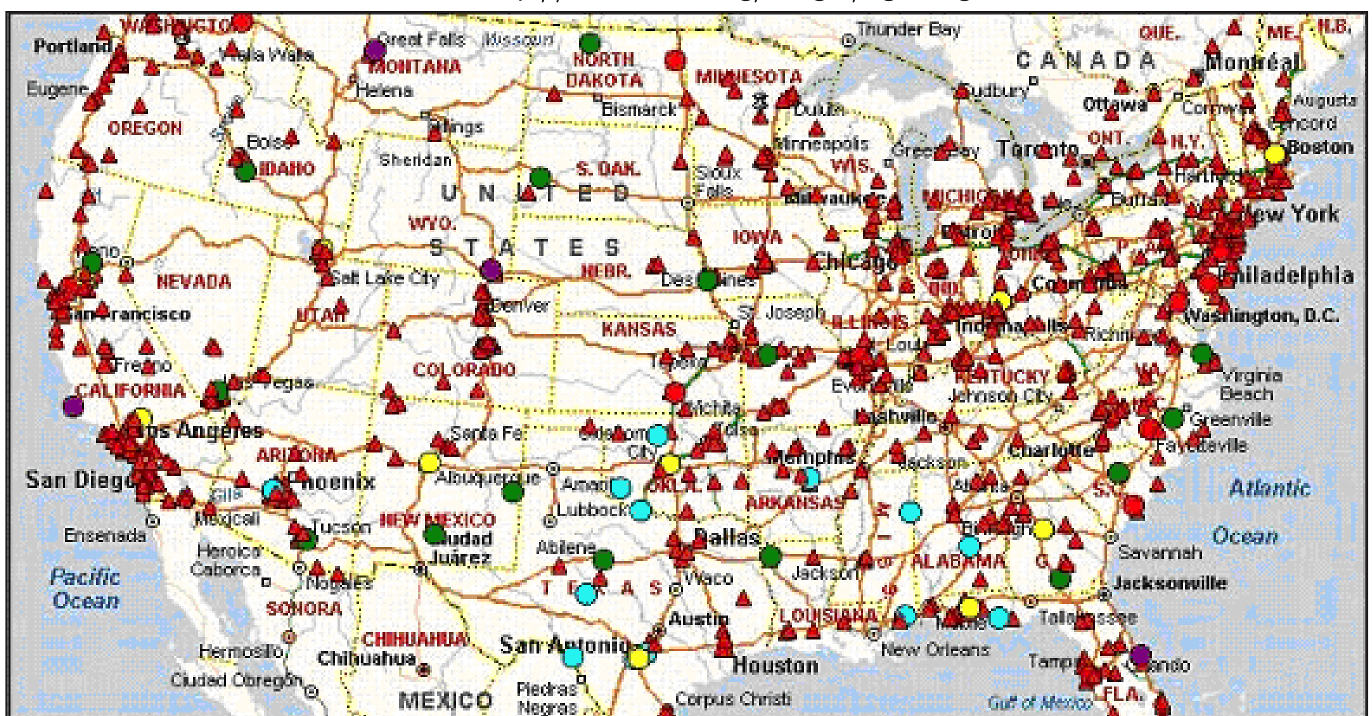
elektrokinetisches System benutzen. Alles was zu hören sei, sei ein leises Summen eines Hochspannungs-Kontrollgerätes – das in den älteren BBDs gelegentlich auch mal aussetzen konnte.

Der Autor des NIDS gibt auch an, warum die BBDs so schnell beschleunigen können. Ich muss gestehen, dass meine eigene Wissenschaft an diesem Punkt aussetzt, doch beide Erklärungen sind leider nicht besonders detailliert. Der Autor erklärt, dass der LTA-Jet keine andere Kraftquelle benötigt als seine eigene Energie, die von einem am Boden stationierten Energie-System gespeist wird, das Energie entweder durch einen Verbindungsdraht oder durch eine Mikrowellen-Verbindung an eine elektromagnetische Anlage sendet. Die maximale Entfernung für die Übertragung seien etwa 62 Meilen. Das Verhältnis der Masse zur Antriebskraft eines solchen Fluggerätes sei dem eines Kampfjägers weit überlegen, zwischen 1,7:1 bis zu 3:1, wenn es nur leicht beladen sei, was es dazu befähigt, sehr schnell zu beschleunigen einschließlich senkrecht in die Höhe.

Der Autor erörterte auch andere Eigenschaften und Details der BBDs, wie zum Beispiel die Fähigkeit, ohne Beschränkung wenden zu können, oder seine gelegentlich intensiven Lichter. Er schloss daraus, dass »mit einer Reihe von Entwürfen militärischer Missionen für ein solches Flugzeug und die Technologie, die sich in einem Vierteljahrhundert soweit entwickelt hat, es auch zu bauen, es dann auch jedes Verteidigungsministerium bauen könnte«.

Diese Hypothese scheint hauptsächlich aufgestellt worden zu sein, um die Millstadt-Sichtung aus Illinois aus dem Frühjahr 2000 aufzugreifen. Als Ergebnis müssen wir uns dann aber fragen: wenn dieses Objekt eines unserer war, wer waren dann die Mikrowellen-Überträger? Dieses Objekt war mit Sicherheit nicht verkabelt, und seine Beschleunigung war nicht einfach nur groß; sie war sehr, sehr groß. Nicht jeder glaubt, dass das Konzept der Energiequelle, die in dem Papier beschrieben wird, gültig ist. Einer meiner Ansprechpartner erklärte mir, dass, während Mikrowellen ausgestrahlt werden, eine Anordnung von Dipolen entsteht, die gefährlich für alles sind, was in ihren Weg

NIDS-Karte mit markierten Sichtungsorten von Dreiecks-UFOs
aus den Datenbanken des NIDS, von MUFON und von Larry Hatch.
Quelle: http://www.nidsci.org/images/figure7.gif



gerät, zum Beispiel Vögel. Mir sind keine Berichte von toten Vögeln im Anschluss an Sichtungen von BBDs bekannt, und am Ende hilft es auch nicht, dass dieses Papier von einer anonymen Quelle kommt. Während die Leute von der NIDS den wahren Autor kennen, wäre es doch nett, wenn der Rest von uns endlich auch die Gelegenheit bekäme, die Identität dieser Person und ihre Referenzen zu erfahren (obwohl mir ein Schreiber privat versichert hat, dass der Autor ausreichende Qualifikationen besitzt). NIDS hat auch mehrere hundert BBD-Sichtungen (alle aus den 90igern) auf eine Karte der Vereinigten Staaten übertragen, in dem Versuch, ein Muster zu erkennen (siehe Abb. nächste Seite). Um noch dazu auf eine eigene Datenbank zugreifen zu können, benutzt NIDS zwei weitere Haupt-Datenquellen, die von MUFON und von UFO-Forscher Larry Hatch. Es fiel auf, dass viele der BBD-Sichtungen entlang einem Korridor zwischen Basen der US-Air Mobility Command (AMC) und der Air Force Material Command (AFMC) stattfanden. Diese zwei Kommandobasen kontrollieren die Logistik des amerikanischen Truppen- und Ausstattungskontingents. Die Hypothese der NIDS ist daher, dass die Air Force diese Objekte für Flüge zwischen den AMC- und AFMC-Basen benutzt. [11]

Das dürfte der Wahrheit nahe kommen. Doch obwohl es heißt, dass die Ähnlichkeiten unter den verschiedenen Datenbanken seien verblüffend, machte ich die Erfahrung, diese Karte zu lesen, ist ein wenig, wie einen Rohrschach-Test zu entschlüsseln. Da scheint es eine Konzentration der Sichtung entlang solcher Korridore zu geben, doch frage ich mich, ob es nicht auch eine andere Erklärung dafür gibt, und ob dies nicht ein Fall ist, bei dem man alle Arten von Mustern erkennen kann, die auch auf andere Hypothesen passen.

NIDS hat gute Arbeit geleistet und formuliert seine Schlüsse sorgfältig. Das spricht für sie. Aber es muss auch bemerkt werden, dass (a) ihre Studie nur Berichte aus den 90igern beinhaltet, (b) nur Berichte der großen Dreiecke berücksichtigt, und sich (c) geographisch nur auf die Vereinigten Staaten beschränkt.

1977 führte ein Erfinder namens Michael K. Walden dem US-Verteidigungsministerium und dem Energieministerium auf der Nellis-Air Force Base ein voll solar-betriebenes, ferngesteuertes LTA-Gerät vor. Sie schienen ziemlich begeistert davon gewesen zu sein, kauften ihm die Erfindung aber dennoch nicht ab. [12]

Ich habe bereits gesagt, dass die lange Geschichte der Dreiecks-Berichte ernste Erklärungsprobleme aufwirft; dies tut aber auch die Geographie. Forscher beschreiben die Dreiecke allgemein als ein nordamerikanisches und westeuropäisches Phänomen. Das scheint im Wesentlichen auch wahr zu sein, aber ich vermute, dass das hauptsächlich nur aufgrund der aktiveren Berichterstattung in diesen Gebieten so ist. Auf jeden Fall ist es nicht ganz richtig. Russland zum Beispiel besaß viele Dreiecks-Berichte, und einige davon, ereigneten sich auch während der Belgien-Welle.

Ein besonders interessanter geschah am 12. März 1990 in der Nähe von Moskau. Dabei wurden mehrere Gruppen von UFOs gesichtet, einige davon waren Kugeln und Scheiben, andere erschienen als riesige dreieckige Flugkörper. Einige der Ortsansässigen verbrachten die Nacht auf ihren Dächern und beobachteten, wie diese lautlosen Objekte über den Himmel schossen. Tatsächlich schien es während des Frühlings des Jahres 1990, dass Russland noch mehr spektakuläre UFO-Fälle als Belgien hatte. Die CIA hielt mehrere Berichte der Sowjet-Medien über diese Welle zurück, obwohl eigene Berichte, die vermuten, dass sie existieren, noch veröffentlicht werden müssen. Während daher die NIDS-Erklärung der Schwarzen Deltas nun etwas von ihrem Glanz verloren hat, ist die Hypothese doch noch weit davon entfernt, bewiesen zu sein, und am ehesten

noch stellt sie eine Teil-Lösung des Rätsels der Dreiecke dar. Können wir wirklich annehmen, dass eine geschützte amerikanische Gruppe in der Zerfallsphase der Sowjetunion Dreiecke durch Russland geflogen hat (zusammen mit anderen UFOs)?

Eine Schatten-Regierung?

Es gibt vielleicht eine irdische Erklärung, die allerdings keine sehr schöne ist. Könnte hinter den Dreiecken eine ultraschwarze Gruppe stecken, eine die so weit entfernt von gewöhnlichen Kanälen ist, dass das amerikanische Militär die Kontrolle darüber verloren hat? Könnte solch eine geheime Gruppe tatsächlich existieren? Unser nationaler Sicherheitsapparat besitzt viele Arten der Klassifikationen (einschließlich der geheimen) und extreme Einteilungen. Es ist also keine Frage, dass das amerikanische Militär nicht bekannte Sonder-Zugriffs-Programme (SAP) besitzt, die von ungezählten, geheimen Milliarden von Dollars finanziert werden. Der Kongress stellt auch keine effektive Übersicht dieser Programme bereit, die von der Geschichte der wenigen geheimen Programme, die wir kennen, beurteilt werden könnten. Eine große Sache könnte uns auf einmal von unserem eigenen nationalen Sicherheitsstaat unter die Nase gehalten werden, und wir müssen uns dann auf die Möglichkeit gefasst machen, dass die fliegenden Dreiecke ein Teil davon sind.



An dieser Stelle ist es nötig, eine Analyse der fliegenden Dreiecke mit dem UFO-Phänomen selbst zu verbinden. An der ersten Stelle scheinen die Flugeigenschaften der Dreiecke denen der traditionelleren Fliegenden Untertassen zu entsprechen. Es gibt hunderte von bekannten militärischen Begegnungen mit UFOs. Die meisten dieser Fälle zeigen keine offene Feindschaft, doch sind sie auch nicht besonders angenehm. Vergleicht man das Benehmen der amerikanischen Flugzeuge mit dem der Objekte, scheinen die UFOs nicht unter der Kontrolle des US-Militärs zu sein. Das kann man auch von wenigstens einigen der Dreiecke sagen, wie zum Beispiel von dem, das 1984 den Luftraum über der Indian Point Nuklearanlage heimsuchte.

Viele Jahre lang trieben sich Leute am Rand der Area 51 herum und beobachteten jeden Blödsinn, der dort herumfliegt. Bob Lazar und seine Freunde waren in den späten 80igern dort und filmten bizarre Fluggeräte die schweben und davonschießen konnten. Im Dezember 1990 hielt sich Gary Schultz, ein Chemiker, dort mit einer Gruppe von Leuten auf, als sie, mit seinen Worten, »eine riesige, glühende Untertasse« sahen, »die in einem leuchtendem Orange-Rot pulsierte, und langsam über die Hügel flog, und die von einem Militärhubschrauber, der etwa eine Viertelmeile hinter ihr blieb, verfolgt wurde.« Das Objekt verschwand hinter den Hügeln in den Nellis-Air-Force-Bergen, während der Hubschrauber schließlich in einer Einrichtung landete, die sich auf den Bald Mountains befand.

Es gibt vieler solcher Berichte. Ist das der Beweis, dass das US-Militär Antriebsarten testet, das heißt: Antigravitation, also: Fliegende Untertassen? Möglicherweise. Mit der sehr seltsamen Ausgabe der Aviation Weekly & Space Technology vom 1. Oktober 1990 dürften wir einer solche Enthüllung sehr nahe gekommen sein, die sich darin in großen Teilen auf tiefschwarze Technologie-Programme bezieht, auf kryptische Quel-

lenhinweise zu einer schwer verständlichen, exotischen Technologie und auf Berichte von schwarzen, lautlosen Dreiecken.

Passt dann auch der andere Schuh? Würde denn jemand ernsthaft das »U«-Wort (UFO) erwähnen? Das Magazin war gefährlich nahe daran, das zu tun. Man fragt sich, ob sonst noch jemand ein dringendes Bedürfnis hatte, das alles unter den Teppich zu kehren. Es muss erwähnt werden, dass Phillip J. Klaas, ein langjähriger UFO-Zweifler, eine führende Person bei der Veröffentlichung war, doch weder die Redakteure der AW&ST noch jene des Jane's Defense Weekly haben die Sache dann ernsthaft weiter verfolgt. Vermutlich sind sie noch immer von dem UFO-Thema eingeschüchtert. Oder aber auch mehr darin eingeweiht – als eine Art Gegenleistung? Was immer die Antwort ist: Sie sind die Wachhunde, die nie bellten.

Vergleichen wir ihr Schweigen mit der guten Arbeit des Journalisten George Knapp. Hier ist ein Mann, der viele solide Hinweise aus der Area 51 herausbekam, darunter mehrere, die Anstrengungen zeigen, außerirdische Technologie zu verstehen und nachzubauen. Er sprach mit Kongressmitgliedern, die in ihren Versuchen blockiert wurden, Antworten zu bekommen. Doch keine Mainstream-Publikation hat seine Hinweise weiter verfolgt.

Ergebnis

Wir stehen einer Situation gegenüber, von der wir wissen, dass einige der Dreiecke von uns sind (wie die Sichtung von 1989 von Chris Gibson demonstriert). Manche davon sind klein, andere aber scheinen uns nicht zu gehören. Wenn es eine einzelne irdische Erklärung dafür gibt, muss es sich dabei um eine Schattengruppe handeln, die am wahrscheinlichsten unter den Leuten zu finden ist, die tief in die Welt der schwarzen Verteidigungstechnologie untergetaucht sind, die ihre eigene Tagesordnung unabhängig von irgendeiner eingebürgerten formellen Regierung entwickelt.

Eine Person, der ich schreibe und deren Urteil ich vertraue, erzählt mir, dass er zu fünfundneunzig Prozent sicher ist, dass irgendjemand zusammen mit den US-militärischen und -wissenschaftlichen Geistern in deren geheimer Welt tatsächlich einen einsetzbaren Feldantrieb entwickelt hat. Oder mit anderen Worten, das Problem der Gravitation besiegt hat und daher verantwortlich ist für mindestens viele der Dreiecke. Eine andere Person, jemand, dem ich eine hohe Achtung und Glaubwürdigkeit entgegenbringe, erzählt mir, dass es wahrscheinlich tatsächlich so ist.

Während dies alles schwer zu trennen ist, bleibt noch immer eine nagende Frage: Wenn der amerikanische Sicherheitsstaat irgendwo einige Versionen der Fliegenden Dreiecke erfunden hat, warum gibt es keinen Beweis, dass sie je in einem unseren modernen Kriege eingesetzt wurde? Wären sie denn nicht während des Golfkrieges von 1991 von Nutzen gewesen? Oder heute?

Es gibt natürlich Antworten auf diese Frage. Sie könnten heimlich eingesetzt worden sein, und niemand hat es herausgefunden. Oder die militärischen Planer könnten gedacht haben, dass sie für den Sieg nicht nötig gewesen wären und darum als etwas Geheimes noch wertvoller. Noch scheint alles sehr seltsam. Ich denke, es ist wahrscheinlich, dass es da draußen geheime, irdische Dreiecke gibt. Aber es sieht auch für mich so aus, dass einige dieser Dreiecke, vielleicht sogar die meisten, nicht »unsere« sind; außerirdische verschiedener Sorte. Solange ich denke, dass das ganze UFO-Phänomen der Realität entspricht, ist es nicht besonders schwierig, auch die Dreiecke als wahr anzusehen.

Was wir bis jetzt sagen können, ist, dass sich der Öffentlichkeit noch keine Erklärung anbietet, die alle diese Dreiecke auf die Erde herunter bringt. Es gibt eine große Menge an Beweisen, die sich nach wie vor einer konventionellen Erklärung entziehen. Die Dreiecke scheinen nicht alle irdisch zu sein!

Literatur

[1] o.V.: *National UFO Reporting Center Website*. http://www.nwlink.com/~ufocntr/

[2] Barker, Darryl: *Illinois UFO*. http://www.dbarkertv.com/UPDATE.htm

[3] Hynek, J. Allen ; Imbrogno, Philip J. ; Pratt, Bob: *Night Siege : The Hudson Valley UFO Sightings*. Llewellyn Publications, Second Edition, 1998

[4] Berliner, Don ; Galbraith Marie ; Huneeus, Antonio: *UFO Briefing Document*. Random House, 1995.

[5] Sweetman, Bill: *Aurora*. S. 13–15, 64

[6] Fouche, Edgar: *The Black Manta*. http://www.pastpresentfuture.info/alien_ufo_secret_fouche_tr3b.html; in keinem Falle ist Fouche's Webseite die einzige über den Schwarzen Manta

[7] o.V.: *Project Triangle*. http://homepage.ntlworld.com/project_ft

[8] Boyne, Walter J.: *Beyond the Wild Blue : A History of the United States Air Force 1947-1997*. St. Martin's Press, 1997, S. 282.

[9] o.V.: *Belgium and the UFO Issue*. US Department of Defense document, 30. März 1990.

[10] o.V.: *NIDS Triangle Research*. http://www.nidsci.org/researchnews.html

[11] National Institute for Discovery Science: *Comparison of Unidentified Triangular or Deltoid Aircraft Location Patterns in Three Independent UFO Databases : NIDS, MUFON and Larry Hatch*. Juni 2001. http://216.128.67.116/pdf/triangularcraftdatabases.pdf

[12] o.V.: *Lighter than Air Solar*. http://www.lvcm.com/walden

Übersetzung: Oliver Renye, GEP e.V.



KURZ NOTIERT

UFO über Militäranlage in Hanau?

Bei den amerikanischen Forschern des National UFO Reporting Center (NUFORC) hat sich ein deutscher Zeuge mit einer UFO-Sichtung gemeldet:

Der Vorfall ereignete sich am 02. März 2006 in Hanau, gegen 22 Uhr. Der Sichter erledigte gerade seine Hausaufgaben, als er plötzlich ein lautes Krachen hörte. Bei einem Blick aus dem Fenster sah er aber klaren Himmel, ohne Sturm oder Gewitter. Dann jedoch erkannte er in einer Entfernung von etwa einem Kilometer ein Licht, ein kleines oranges Objekt. Beim Näherkommen entpuppte es sich als Scheibe, die dann schließlich buchstäblich »wegrollte«. Der Körper war zwar vielfarbig, doch im wesentlichen orange.

Näheres über den Sichter oder die Militäranlage als Ort, über der er das UFO gesehen haben will, sind bisher nicht bekannt.

Danny Ammon

Quellen:

http://www.nuforc.org/webreports/049/S49409.html

http://greyhunter.alien.de/greyhunter/news.php

Rückkehr des Mystery-Booms?

Nachdem die Science-Fiction- und Mystery-Welle in Kino und Fernsehen zu Beginn des neuen Jahrtausends abebbte, scheint sich nun eine Trendwende zu zeigen, die sich

an mehreren Neuerscheinungen festmachen lässt. So wird z.B. in Kürze der britische Film »Alien Autopsy« in den Kinos starten, der die Entstehungsgeschichte des vermeintlichen Roswell-Alien-Autopsievideos von der komödiantischen Seite her beleuchtet.

Des Weiteren plant der deutsche Sender Pro Sieben eine Rückkehr seines »Mystery-Montags«, der damals mit neuen Akte-X-Folgen bestritten wurde. Angesporнt durch die guten Einschaltquoten der bis dato auf diesem Sender ausgestrahlten Serien wie »Lost« oder »Taken« wird ab Montag, den 08. Mai 2006 die neue Reihe »4400 – Die Rückkehrer« gestartet, die sich um 4400 von Aliens entführte und schließlich auf die Erde zurückgebrachte Personen dreht, die nun mit ihren Erfahrungen klarkommen müssen.

Inwieweit diese Neuerscheinungen vielleicht ein neues Hoch an Mystery- und UFO-bezogenen Filmerscheinungen auslösen, bleibt nun abzuwarten.
Danny Ammon

Quellen:
`http://www.sevenonemedia.de/sender/prosieben/news/01007/index.php`
`http://www.cinefacts.de/kino/db/filmdetails.php?id=22611`

Kaum noch UFO-Sichtungen?

Ausgelöst durch die kürzliche weitgehende Einstellung der Tätigkeit der britischen UFO-Forschungsgruppe BUFORA hat der CENAP-Begründer Werner Walter am 24. April 2006 erneut eine Pressemeldung lanciert, der zu entnehmen ist, dass das »Thema UFOs« derzeit kaum noch Aktivität vorzuweisen habe.

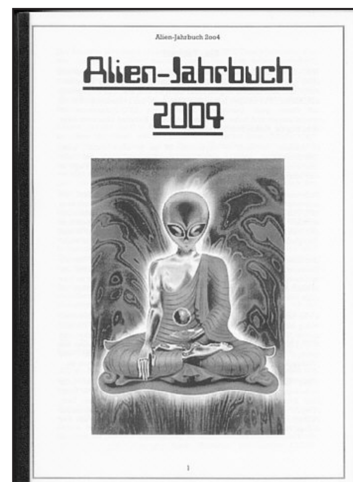
Die Meldung bei der Deutschen Presseagentur wurde zunächst vom Onlineportal des Nachtrichtensenders NTV aufgenommen. Auch hier bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten.
Danny Ammon

Quelle: `http://www.n-tv.de/660345.html`



L i t e r a t u r

Wladislaw Raab
Alien-Jahrbuch 2004



Die vorliegende Broschüre enthält alle Begegnungen mit vermeintlichen Aliens, die Raab in 2004 auf seiner Homepage veröffentlicht hat. Unter den 130 kurzen CE3/4-Berichten sind möglicherweise einige Schwindelfälle dabei, andere sind einfach nur bizarr, auf jeden Fall zeigen sie, dass vom typischen »Grey«-Alien eher selten berichtet wird, dafür mehr über »geflügelte« Gestalten. Alle Fälle stammten aus dem Ausland (oder sollte ich einen inländischen übersehen haben?), die wenigsten wurden untersucht.

Ich habe ja so meine Probleme mit Fallsammlungen, die nicht einmal Quellen für weitere Recherchen enthalten. Auch schreibt Raab selbst in seinem Vorwort, dass diese Sammlung kein Beweis für was auch immer ist. Ich würde sogar noch weiter gehen: sie ist wertlos. Und was nützt es Statistiken aus Fällen abzuleiten, die möglicherwei-

se auf Schwindel zurückzuführen sind und nicht untersucht wurden? Na ja, zumindest lassen sich Tendenzen erkennen… aber eine Schlussfolgerung, die Raab aus seiner Sammlung zieht, finde ich ganz interessant: *»Mit Hilfe der mir vorliegenden HUMDAT-Fallberichte kann ich heute effektiv jede der bestehenden Arbeitshypothesen über UFOs untermauern! Das heißt, dass sich praktisch für alle UFO-Spekulationen die notwendigen Reporte finden!«* Während Raab hier den »besseren Selbstschutz einer Intelligenz hinter dem Phänomen« sieht, denke ich eher an psychische Ursachen. Die Berichte haben leider nur einen anekdotenhaften Charakter, aber wer's mag… Das Jahrbuch 2005 dann bitte mit Quellenangaben.

Hans-Werner Peiniger

60 DIN-A-4-Seiten · geb. · € 10,00 · erhältlich direkt vom Autor (siehe Bezugsquellen)

Wladislaw Raab
www.greyhunter.org
München 2006

Robert Trundle, PhD
Is E.T. Here?
No Politically but Yes Scientifically And Theologically

Zunächst einmal vermittelt das Buch den Charakter eines Standardwerkes. Fast alle Themen des UFO-Phänomens werden angesprochen, mit wissenschaftlichem Formalismus diskutiert und dabei Schwerpunkte auf die philosophischen Aspekte gelegt. Dabei macht der Autor, Philosophieprofessor an der Northern Kentucky University, auch deutlich, warum die wissenschaftliche Gesellschaft ein Problem damit hat, sich ernsthaft mit dem UFO-Phänomen auseinanderzusetzen. Wer nicht gerade zu den kritischen Insidern gehört wird, sicherlich schnell Trundles Überlegungen folgen, seine Argumente akzeptieren und den extraterrestrischen Ursprung vieler UFO-Ereignisse einräumen. Der Autor geht allerdings noch einen Schritt weiter. Er ist sich sicher, dass wir vor rund 50 Jahren zum ersten Mal Kontakt zu Außerirdischen bekamen und sie seit dem mit Wissen der Regierungen unter uns leben.



Trundle lenkt sein Augenmerk nicht zu sehr auf die vermeintlichen Beweise der Einzelereignisse, sondern darauf, ob die ufologischen Hypothesen mit den Grundregeln der Wissenschaft und Theologie konform sind und harmonieren. Doch dummerweise basieren ja diese Hypothesen auf den Einzelereignissen und da macht es schon Sinn, diese genauer zu betrachten und die vorgebrachten Belege und Argumente kritisch zu würdigen. Und dabei brechen dann auch schon einige Teile des philosophischen Gebäudes, das Robert Trundle auf ufologischen Basisinformationen aufgebaut hat, zusammen.

Für Trundle's Argumentationskette müssen eine Vielzahl von den Indizien herhalten, die in den letzten Jahren zum UFO-Phänomen bekannt geworden sind. Ob es nun zahlreiche Fallbeispiele, der Roswell-Zwischenfall, oder die MJ-12-Dokumente sind, alle haben in Trundle's Dokumentation eines gemeinsam: zu fast allen fehlen kritische Hintergrundinformationen oder wenn erwähnt, finden sie keine entsprechende Würdigung. Es macht keinen guten Eindruck, unglaubwürdige Protagonisten wie Lt. Col. Philip Corso (Autor des Buches: »Der Tag nach Roswell«, München 1998) durch das ganze Buch zigmal zu zitieren, oder Linsenreflexionen und Diskothekenbeleuchtungen als UFOs zu verkaufen. Da wird dann deutlich, dass Trundle kein eingehendes Fachwissen

aufweist, offensichtlich blauäugig alles akzeptiert, was er in der gängigen UFO-Literatur gefunden hat und somit seine Arbeit mehr oder weniger auf Spekulationen und Halbwahrheiten beruht als auf nachvollziehbare gesicherte Erkenntnisse.

Trotz dieser Schwächen sind seine philosophischen und theologischen Betrachtungen nicht uninteressant, weshalb sich das Buch schon mal in diesem Punkt von unzähligen anderen Veröffentlichungen abhebt. Aber auch viele seiner Überlegungen und konstruierten Zusammenhänge haben ihren Reiz. Aus diesen Gründen zähle ich »Is E.T. Here?« mit Einschränkungen noch zu den lesenswerten Werken der UFO-Literatur.

Hans-Werner Peiniger

312 S. · br. · reich ill. · ausführliche Quellenangaben · Register · ISBN 0-9735341-2-5, $ 22,95

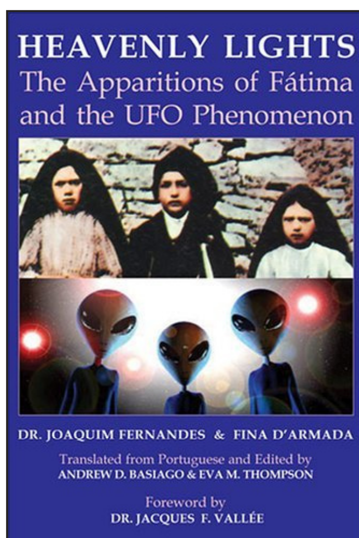
EcceNova
www.eccenova.com
Victoria, 2005

Dr. Joaquim Fernandes & Fina D'Armada

Heavenly Lights

The Apparitions of Fatima and the UFO Phenomenon

Die portugiesischen Historiker Fernandes und D'Armada hatten bereits vor über 25 Jahren begonnen, über das 1917 stattgefundene Ereignis in Fatima zu berichten. 1995 erschien von ihnen eine ausführliche Arbeit in Buchform, die letztes Jahr eine aktuelle Übersetzung ins Englische fand und von Jacques Vallée mit einem Vorwort versehen wurde.





Lucia dos Santos (Mitte), Jacinta (Links) und Francisco Marto in Fatima

Am 13. Mai 1917 erschien den drei Hirtenkindern Lucia dos Santos, Jacinta und Francisco Marto auf einem freien Feld die Jungfrau Maria. Sie befahl ihnen, jeden 13. des Monats an den Ort der Erscheinung zurückzukehren. In den folgenden Monaten wurden die Kinder von immer mehr Gläubigen begleitet, so dass die »Erscheinung« für den 13. Oktober ein großes Ereignis ankündigte. Daraufhin fanden sich einige Zehntausende von Menschen zusammen, die mit einer gewissen Erwartungshaltung diesem Ereignis entgegenfieberten. Und tatsächlich: es zeigte sich das so genannte Sonnenwunder. Der Regen hörte plötzlich auf, es zeigte sich die Sonnenscheibe, die wie ein Feuerrad um sich selbst zu kreisen begann, farbige Lichtstrahlen aussandte und sich deutlich sichtbar über eine längere Strecke zu bewegen schien.

Seit dem scheiden sich die Geister. Gläubige halten diese Erscheinung für ein göttliches Zeichen, für eine Reaktion der Jungfrau Maria, Ufologen halten sie für einen außerirdischen Eingriff, Kritiker sehen darin ein natürliches Phänomen verbunden mit einer Massenhysterie.

Die beiden Autoren haben zum Teil erstaunliches Material zusammengetragen, Zeugenaussagen aus Originalquellen (Erlebnisberichte, die Zeugen in ihren Briefen an Verwandte schilderten, Befragungen eines zu Beginn ihrer Studien noch lebenden Paares)

und Zeitungsartikeln analysiert und Parallelen zum UFO-Phänomen gezogen. Dabei geht es ihnen nicht so sehr darum, bzgl. der Ereignisse in Fatima die »Wahrheit« zu demonstrieren oder den Leser für eine der Theorien zu überzeugen, sondern eher deutlich zu machen, welche Auswirkungen das »Phänomen« auf die Augenzeugen hatte, welche Eindrücke und Empfindungen das Sonnenwunder bei ihnen ausgelöst hat und wo die Schnittstellen zu anderen UFO-Fällen zu sehen sind. Sie beschreiben physikalische und atmosphärische Effekte, die während des Sonnenwunders auftraten und diskutieren mögliche natürliche Ursachen wie Massenhalluzination und atmosphärische Erscheinung. Dabei wird aber auch deutlich, dass die Autoren sehr wohl dazu tendieren, den außerirdischen Ursprung des Sonnenwunders anderen Theorien vorzuziehen. Da täuscht auch nicht die vermeintlich wissenschaftliche Fachsprache darüber hinweg. Wichtig finde ich aber, dass die Autoren aufzeigen, dass die dem Sonnenwunder anwesenden Augenzeugen nicht alle dasselbe gesehen haben und es zu Wechselwirkungen zwischen dem »Phänomen« und den Augenzeugen kam, so auch zu spontanen Heilungen.

Auch wenn die Autoren gewiss nicht alle kritischen Argumente eingehend gewürdigt haben, meine ich, dass »Heavenly Lights« sicherlich zu den wichtigsten Arbeiten zum Fatima-Ereignis zu zählen ist.

Hans-Werner Peiniger

264 S. · br. · ill. · Quellenverzeichnis · ISBN 0-9735341-3-3 · $ 22,95.

EcceNova
www.eccenova.com
Victoria, 2005

Fotokopie einer Seite der »Ilustracao Portugueza« vom 29.10.1917


O MILAGRE DE FÁTIMA

Tilman Reuss (Hrsg.)
Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt 2006
Information – Daten – Chronik



Alljährlich erscheint eine aktualisierte Ausgabe der wohl umfangreichsten Informationsquelle zur deutschen Luft- und Raumfahrt. Dieses Jahrbuch ist auch für die Ermittlungsarbeit des UFO-Forschers von besonderer Wichtigkeit. So enthält es wichtige Anschriften von für uns in Frage kommenden Behörden, Organisationen, militärischen Stellen, wissenschaftlichen Instituten, Luftsportvereinen, Helikopter-Vermietungen, Großflugplätzen, Landeplätzen für Motor-

flugzeuge, Flugplätzen mit Segelflugbetrieb, usw. Diese Anschriften und die dazugehörigen Informationen können unsere Recherchen in bestimmten Fällen erheblich erleichtern. Das Jahrbuch ist durch die klare, logisch aufbereitete Gliederung in 14 Kapitel sehr übersichtlich. Verzeichnisse und Register ermöglichen einen schnellen Zugriff auf gesuchte Daten.

Aus dem Inhalt: »Die behördliche Organisation der Luftfahrt in der Bundesrepublik Deutschland (z.B. Wetterdienst, Luftfahrt-Bundesamt, Such- und Rettungsdienst – SAR), »Verteidigung und Wehrwirtschaft« (z.B. Bundesministerium der Verteidigung – Amt für Flugsicherung der Bundeswehr), »Luftverkehr« (z.B. DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Flughäfen, Regionalflughäfen, Landeplätze), »Deutsche Luft- und Raumfahrtforschung und -wissenschaft« (z.B. Hochschulen, Institute), »Raumfahrt« (z.B. DLR, ESO, ESA, Forschungsanstalten, Liste aller im Berichtzeitraum gestarteter künstlicher Erdsatelliten und Raumsonden), »Deutscher Luftsport«, »Luft- und Weltraumrecht«, »Medien / Presse / Messen und Ausstellungen« (z.B. Fachzeitschriften, Archive), »Europa und International: Behörden, Organisationen, Firmen«, »Luft- und Raumfahrt-Wirtschaft« u.a.

Fazit: Der REUSS enthält neben Situationsberichten, fachlichen Kurzbeiträgen, Angaben zu neuen Organisationsstrukturen und Hinweisen auf Neuentwicklungen in der Luft- und Raumfahrt eine Fülle an Fakten, Informationen und Adressen und hat sich in unserer täglichen Arbeit schon mehrfach bewährt.

Hans-Werner Peiniger

728 S. · geb. · ill. · ISBN 3-87804-356-2 · € 49,00 (im Abo € 38,00), zzgl. Versandk.

A. Sutter Verlagsgesellschaft
www.reuss.de
Essen, 2006

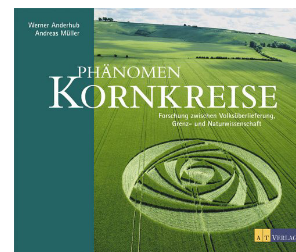
Bezugsquellen

Alien-Jahrbuch 2004

€ 10,– für Deutschland, € 15,– für das Ausland!
Überweisen Sie bitte auf folgendes Konto:
Wladislaw Raab
Kontonummer 100126788
Bankleitzahl 70150000
Bitte übersenden Sie zeitgleich auch eine E-Mail mit Ihrer Postanschrift!
Für weitere Rückfragen Kontakt unter:
greyhunter@greyhunter.org

Buchverlosung

Das Exemplar des Buches »Phänomen Kornkreise«



gewann **Jens Buntrock aus Dinslaken**
Herzlichen Glückwunsch!
Wir danken dem AT-Verlag
(www.at-verlag.ch)
für die Buchspende.



Ulrich Magin:
Von Ufos entführt
Unheimliche Begegnungen der vierten Art

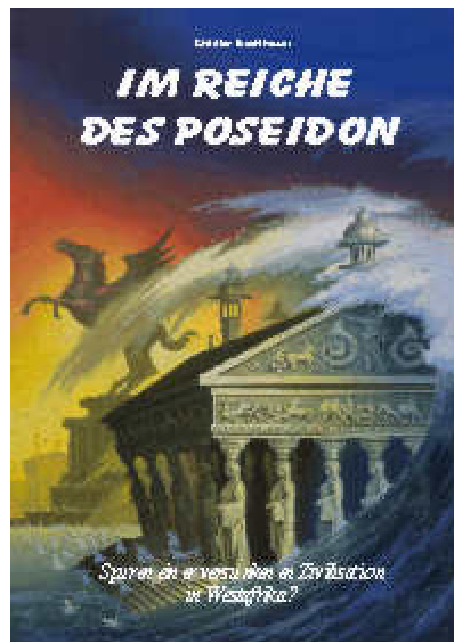
Immer mehr Menschen berichten, sie seien in die Raumschiffe außerirdischer Wesen verschleppt und dort mehr oder weniger schmerzhaften medizinischen Untersuchungen unterzogen worden: Unheimliche Begegnungen der vierten Art! Wahrheit, Wahn oder Wunderglaube? Dieses Buch erzählt die Geschichten der »Ufo-Entführten« und erklärt sie als eine der Glaubensformen im technischen Zeitalter.

Originalausgabe des 1991 im C.H.Beck-Verlag erschienenen Taschenbuches. Erhältlich über die GEP.

160 S., Tb., ill., jetzt für nur € 2,50 (€ 2,00)

Neu !
Mitgliederrabatt !

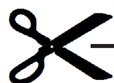
Christian Brachthäuser
Im Reiche des Poseidon
Spuren einer versunkenen Zivilisation in Westafrika?



Am Thema Atlantis scheiden sich die Geister – für Skeptiker nicht mehr als eine literarische Erfindung des griechischen Philosophen Platon, für viele Forscher weltweit hingegen Indiz für die Existenz einer sagenhaften Hochkultur, die vor vielen tausend Jahren in den Fluten des Ozeans versank.
Von der wissenschaftlichen Fachwelt und Atlantis-Forschern lange als historische Kuriosität ad acta gelegt wurde dabei die Atlantis-Hypothese des renommierten deutschen Ethnologen und Kulturphilosophen Leo Frobenius (1873–1938), der im Jahre 1910 zu einer Expedition nach Nigeria aufbrach und dort auf die Relikte von Atlantis gestoßen sein wollte. Aus einer bisher kaum bekannten Perspektive wird der Leser auf eine spannende Abenteuer- und Entdeckungsreise nach Nigeria und den dort entdeckten Kunstschätzen mitgenommen.

Paperback, 160 Seiten, ISBN 3-931164-77-2, Preis: € 10,00, **für GEP-Mitglieder: € 8,00**

GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid, info@ufo-forschung.de



GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. »Condon-Report«), 54 S., **€ 8,00 (6,40)**
- ☐ **Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, **€ 5,00 (4,00)**
- ☐ **v. Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik, 1703-1995, 4. erweit. Aufl. 1996, 119 S., **€ 10,00 (8,00)**
- ☐ **Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Aufl., 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **€ 8,00 (6,40)**
- ☐ **Maccabee, Bruce:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628 2.Auflage 1997, 60 S., Abb., Anhang, **€ 8,00 (6,40)**
- ☐ **v. Reeken:** Ufologie, 2. Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anm. **€ 12,00 (9,60)**
- ☐ **v. Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung 2.Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **€ 5,00 (4,00)**
- ☐ **C. Roberts:** Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens Aufl. 1997, 36 Seiten, 1 Abb., **€ 6,00 (4,80)**
- ☐ **v. Reeken:** JUFOF Inhaltsverzeichnis 1991–1995 36 Seiten, **€ 4,00 (1,50)**
- ☐ **U. Magin:** Kontakte mit »Ausserirdischen«... 160 Seiten, **€ 14,00 (11,20)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **€ 5,00 (4**,00)
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **€ 2,50 (2,00)**
- ☐ **Schöpf**er: Fliegende Untertassen – Ja oder Nein? (1955) 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **€ 2,50 (2,00)**

JUFOF 1980–2000

Das Journal für UFO-Forschung
Jahrgänge 1980–2000
im PDF-Dateiformat



- ☐ **JUFOF 1980–2000** 1 DVD-ROM **€ 15,00 (12,00)**
- ☐ **JUFOF 1980–2000** 4 CD-ROM **€ 18,00 (14,40)**

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

☐ **Jahresabonnement € 25,50, zzgl. Porto**
(für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten)
Das Abo wird gewünscht
- ☐ ab nächster Nummer
- ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

Das Abo verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN



- ☐ **C. Brachthäuser:** Im Reiche des Poseidon 160 S., pb, MG-Verlag, **€ 10,00 (8,00)**
- ☐ **U. Magin:** Von Ufos entführt 160 S., MG-Verlag, **€ 2,50 (2,00)**
- ☐ GEP-Info-Paket, Schutzgebühr **€ 8,00**
- ☐ GEP-Fragebogen, **€ 1,00** (GEP-Mitglieder**: kostenlo**s)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**

☐ **Ich bin GEP-Mitglied (Schnelllieferung!)**

Neu !
Mitgliederrabatt !

JUFOF Jahrgänge 1980–2000
1 DVD / 4 CD

Journal für UFO-Forschung (1980-2000)

UFOs

Ein Phänomen wird untersucht

Seit 1980 gibt die 1972 gegründete Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V. die UFO-Fachzeitschrift „Journal für UFO-Forschung" (JUFOF) heraus. Erstmals gibt es nun das JUFOF im PDF-Dateiformat für die Jahre 1980 bis 2000.

JUFOF Journal für UFO-Forschung
Im PDF-Dateiformat

Die GEP e.V. beleuchtet sehr kritisch das UFO-Phänomen und hat sich auf die Untersuchung, Dokumentation und Bewertung von UFO-Beobachtungen aus dem deutschsprachigen Raum spezialisiert. Sie sieht sich als adäquater Ansprechpartner für UFO-Zeugen und als seriöse Alternative zu Geschäftemachern und UFO-Sekten.
Im »Journal für UFO-Forschung« (JUFOF) werden seit 1980 regelmäßig die Arbeitsergebnisse der GEP e.V. vorgestellt. Hintergründige Beiträge in- und ausländischer Experten zu Randgebieten des UFO-Phänomens, wie Entführungen oder Abstürze, ergänzen die sachlichen Inhalte des JUFOF. Der kritische Charakter der Zeitschrift hebt das JUFOF wohltuend von anderen grenzwissenschaftlichen Zeitschriften ab und macht es zu einem einmaligen Sammelsurium aus 20 Jahren akribischer Feldforschung.

Erstmals gibt es nun das JUFOF im PDF-Dateiformat für die Jahre 1980 bis 2000:

1 DVD-ROM, Preis: € 15,00, **für GEP-Mitglieder: € 12,00**
4 CD-ROM, Preis: € 18,00, **für GEP-Mitglieder: € 14,40**
GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid, info@ufo-forschung.de



Absender:

____

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten! Es gelten unsere AGB.

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

____
Ort, Datum

____
Unterschrift

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

D – 58473 Lüdenscheid